Werk

Titel: Zentralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1912

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0029|log138

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen

Begründet von Otto Hartwig

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes

von

Dr. Paul Schwenke
Erstem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin

XXIX. Jahrgang **10. Heft** **Oktober 1912**

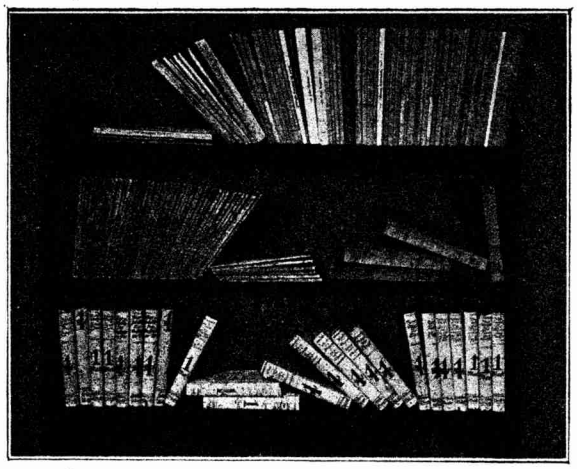
Inhalt:

Vorträge zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung von G. Schneider. S. 441—444. — Die Begründung der Deutschen Bücherei in Leipzig. S. 444—450. — Eine Gruppe Straßburger Drucke aus den Jahren 1496—1500 von J. V. Scholderer. S. 450—451. — Die Annalen der deutschen Studenten, Juristen und Artisten in Padua von H. Fitting. S. 451—454. — Ein Zeitungskuriosum aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts von J. v. Gruner (m. einem Zusatz von P. S.). S. 454—459. — Kleine Mitteilungen. S. 459. — Literaturberichte und Anzeigen. S. 459—464. — Umschau und neue Nachrichten. S. 465—471. — Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen. S. 471—483. — Antiquariatskataloge. S. 483—484. — Bücherauktionen. S. 484. — Personalnachrichten. S. 484.

Leipzig
Otto Harrassowitz
1912

Geschlossen am 25. September 1912.

Aus der Praxis, für die Praxis!



So sieht ein Bücherbrett

ohne

Giesler's Bücher-stützen

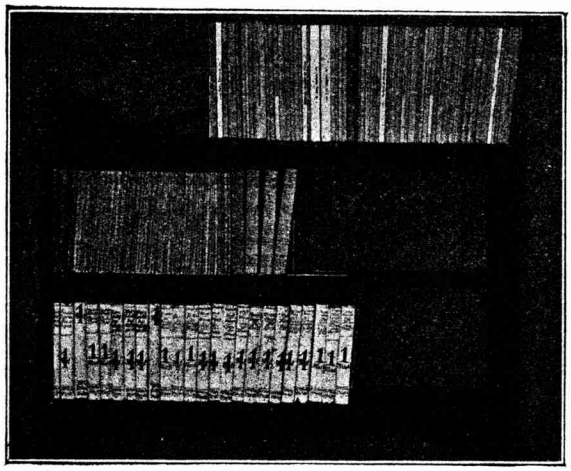
aus!

So sieht dasselbe Bücherbrett

mit

Giesler's Bücher-stützen

aus!



Hervorragende Neuheit

für jeden Buchhändler, Bibliotheken und Bücherkäufer überhaupt.

— Praktisch — Billig — Dauerhaft —

Einteilig 25 Pfg. Zweiteilig 35 Pfg.

Gegen Einsendung von 70 Pfg. je eine Bücherstütze als Muster franko vom Erfinder.

Wo nicht vorrätig, direkt vom Erfinder portofrei, gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen

Postscheckkonto Hamburg 1305.

Fr. Meye Nachf. Robert Giesler
Buchhandlung, **Hamburg 19,** Lindenallee 78.

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen.

XXIX. Jahrgang. 10. Heft. Oktober 1912.

Vorträge zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung.

Auf die freundliche Aufforderung des Herrn Herausgebers dieser Zeitschrift hin soll hier über die Vorträge berichtet werden, die im Auftrage der Königl. Universitätsbibliothek zu Berlin im vorigen Sommersemester für Studierende aller Fakultäten gehalten worden sind. Es handelte sich darum, besonders den Anfänger mit allen den Einrichtungen des bibliothekarischen Betriebes, deren Kenntnis von unmittelbarem Wert für das Studium ist, sowie mit den Elementen der Bücherkunde bekanntzumachen. Wie benutzt man Kataloge? Wie bestellt und entleiht man Bücher? Wie erhält man Auskunft und bringt man Wünsche vor? Das waren die Fragen, mit deren Beantwortung sich die ersten der zwölf Vorträge beschäftigten.

Die Besprechung der Kataloge mit den Unterschieden zwischen dem alphabetischen und systematischen zu beginnen, erwies sich durchaus nicht als überflüssig, und ebenso notwendig erschien es, wenigstens eine summarische Kennzeichnung der Verschiedenheiten zu geben, die die alphabetischen Kataloge der Königlichen und der Königl. Universitätsbibliothek zu Berlin untereinander aufweisen, wie ja überhaupt alle Vorträge von den Einrichtungen dieser beiden Institute ausgingen. Es wurde der Versuch daran geknüpft, die „Instruktion“ wenigstens in einigen Hauptpunkten zu erklären. Die Form der Namen, die Ordnung der Schriften desselben Verfassers, die Anordnung der Zeitschriften und die Verweise wurden herausgegriffen, um daran die durchaus aufs Praktische gerichteten Grundsätze moderner Katalogisierung nachzuweisen. Auch beim systematischen Katalog kam es nicht so sehr darauf an, ihn in allen Einzelheiten zu schildern, als sein Wesen und seinen Zweck verständlich zu machen. Es wurde ferner erstrebt, die Einwände, die mit mehr oder minder Recht bisweilen von den Benutzern gegen ältere Kataloge erhoben werden, auf das richtige Maſs zu beschränken und die Schwierigkeiten zu schildern, die hier eine sofortige Beseitigung vorhandener Uebelstände erschweren. Es wurde endlich auf die steigende Bedeutung hingewiesen, die bei dem riesenhaften Anwachsen der Literatur, zumal der unselbständigen, die Bibliographien als Ergänzung der Kataloge gewinnen.

Die Frage, wie man Bücher bestellen soll, wurde besonders ausführlich behandelt, und eine groſse Anzahl immer wiederkehrender

Fehler an zahlreichen Beispielen klargemacht. Es liefse sich vielleicht die hier gewonnene Materialsammlung einmal in Form eines Merkblattes veröffentlichen.

Bei der Besprechung des Leihverkehrs und der übrigen Fragen ergab sich von selbst ein Ausgehen von den Benutzungsbestimmungen. Aber noch nützlicher als die Erklärung und Gruppierung bekannter oder doch allgemein zugänglicher Paragraphen erschien es, auch über solche Einzelheiten zu reden, die in den Bestimmungen mitunter nur angedeutet sind, eben weil sie sich nicht scharf formulieren lassen, über die aber aus dem Benutzerkreise heraus oftmals Aufklärung verlangt wird. Warum auf die Vorherbestellung leider noch nicht verzichtet werden kann; wieweit die Zulassung zu den Katalogen oder in die Magazine möglich ist; inwiefern die Bibliotheken bei der Ausgabe der Belletristik und der sogenannten ungeeigneten Literatur ein Zensorenamt auszuüben berechtigt sind; welche Grenzen die wissenschaftliche Auskunft und Unterstützung des Publikums durch die Beamten innehalten mufs; auf alle diese Punkte, ebenso auf das Pflichtexemplarwesen und die damit verknüpfte Frage eine Reichsbibliothek, endlich auf das Verhältnis der Bücherproduktion zu den Bibliotheksmitteln wurde in Kürze eingegangen, ohne deshalb die Vorträge zu einem Abrifs der Bibliothekslehre zu gestalten. Führungen durch beide Bibliotheken boten schliefslich Gelegenheit, die Hörer noch mit einigen andern wissenswerten Einzelheiten des Bibliothekswesens bekanntzumachen.

Zwei Vorträge über das Buch und den Buchhandel, wobei zahlreiche Werke der einschlägigen Literatur zur gröfseren Anschaulichkeit vorgelegt wurden, leiteten die Bücherkunde ein. Auf diese als den wichtigsten Teil einer Einführung in die Bibliotheksbenutzung wurde besonderer Wert gelegt. Ueber den Mangel an Bücherkenntnissen bei den Studenten wird ja von Jahr zu Jahr lebhafter Klage geführt. Beschränken sich diese auf das einzelne Wissensgebiet, so leidet die allgemeine Bildung darunter. Herrscht auch im Spezialfach Literaturunkenntnis, so wird der unmittelbare Nachteil noch fühlbarer. So ist denn auch die Notwendigkeit, hier Abhilfe zu schaffen, von vielen Seiten betont worden. Sie zu gewähren, erscheinen die Bibliotheken vor allem berufen. Natürlich darf sie nicht soweit gehen, der Bequemlichkeit Vorschub zu leisten und fördernde Selbstarbeit zu unterbinden. Aber dies läfst sich sehr wohl vermeiden. Nur einen Kompafs für das immer weiter steigende Büchermeer soll der Jünger der Wissenschaft erhalten. Man bedenke doch, wieviel Zeit der junge Studierende beim Sammeln wissenschaftlichen Materials durch Ungeschick und Unerfahrenheit nutzlos einbüfst, und wenn die Vollständigkeit gewifs auch eine Gefahr für die Wissenschaft werden kann, so ist sie doch andrerseits auch ein Ideal, von dem er meist nur zu sehr entfernt bleibt.

Nun können aber dem Neuling auch die vorzüglichsten Lesesaalverzeichnisse, selbst als catalogues raisonnés gedacht, nicht dasselbe

übersichtliche Bild von der hier in Frage stehenden Literatur geben, wie es der Vortrag wenigstens möglicherweise gewähren kann. Voraussetzung dabei ist freilich, dafs jedes zu besprechende Buch auch gezeigt wird, von Serien am besten die ersten und letzten Bände. Von dieser Regel wurde darum nur in wenigen Fällen abgewichen, wenn die Bücher — wie bisweilen bei Lesesaalwerken — allzu unhandlich oder wenn sie verliehen waren.

Natürlich bildeten die Lesesaalkataloge beider Bibliotheken die Grundlage für die Vorträge, ohne dafs sich diese nun sklavisch an sie hielten. Die ausländischen Bibliographieen, Biographieen und sonstigen Nachschlagewerke traten vor den deutchen zurück. Aber auch Hinrichs und Jöcher wurden nicht in allen Einzelheiten geschildert; von Anonymen- und Inkunabelbibliographieen nur die wichtigsten genannt. Entgegen einigen geäufserten Wünschen mufste, dem Hauptzweck der Vorträge entsprechend, darauf verzichtet werden, sie in Form einer literärgeschichtlichen Betrachtung zu geben. Angehenden Fachgenossen wird man von der historischen Entwicklung der Enzyklopädieen oder der wissenschaftlichen Zeitschriften sprechen können. Hier war dies ebensowenig am Platze, als der Versuch, eine Gelehrtengeschichte auch nur in gröfsten Umrissen damit zu verschmelzen. Andrerseits wurde es nicht für zu weitgehend gehalten, im Anschlufs an die Konversationslexika einige Sammlungen enzyklopädischen Charakters zu nennen, wie die Virchow-Holtzendorffsche oder „Aus Natur und und Geisteswelt". Bei den Biographieen wurde ähnlich verfahren.

Eine Schwierigkeit schien bevorzustehen, als es sich um die Literatur der einzelnen Fächer handelte. Nacheinander sie abzuhandeln war ausgeschlossen. Denn wenn es auch im Plan der Vorträge lag, grundlegende, allgemeiner bekannte Enzyklopädieen und klassischen Werke des einen Fachs auch den Studierenden anderer Gebiete vorzuführen, so war nicht zu erwarten, dafs der Jurist an der Bibliotheca classica Interesse finden würde oder der Theologe an Borchards Guide to the law of Germany. So wurden denn die einzelnen Literaturen gleichzeitig aber getrennt vorgelegt, und der Vortrag im Umhergehen gehalten. Nur die Philosphie wurde gemeinsam besprochen. Jedoch bewiesen eine Anzahl Hörer genug Interesse, die Werke des fremden Gebietes mehr als einer flüchtigen Durchsicht zu unterziehen. Erfreulicherweise scheint hier überhaupt bei der Auswahl des Gebotenen die Zurückhaltung zuweit gegangen zu sein. Wenn möglich, soll diese Erfahrung in einem neuen Kursus verwertet werden.

Es würde ja auch noch manches andere zu ändern bleiben, hier der Stoff gekürzt, dort ein Thema eingehender behandelt werden müssen. Auch dafs nicht jedes gesteckte Ziel erreicht werden konnte, ist einzugestehen. Noch in geringerem Mafse würde es der Fall gewesen sein ohne die Unterstützung und die Ratschläge, die diesem ersten Versuch von vielen Seiten zuteil geworden sind. Immerhin scheint der Umstand, dafs von den etwa vierzig Hörern der ersten Stunde ziemlich zwei Drittel durchgehalten haben, dafür zu sprechen,

dafs das Gebotene im grofsen und ganzen den Erwartungen und Bedürfnissen der Hörer entsprach. Eine längere Praxis kann hier von selbst Sicherheit und Klarheit schaffen bezüglich dessen, was notwendig ist, aber auch hinsichtlich der Grenzen des Erreichbaren.

Berlin. Georg Schneider.

Die Begründung der Deutschen Bücherei in Leipzig.

Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel vom 25. September enthält die folgende Bekanntmachung des Börsenvereins-Vorstandes:

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Mit freudigem Stolze können wir heute, an dem Tage, an dem vor 25 Jahren in Frankfurt a. M. die neuen Satzungen zur Annahme gelangten, dem Gesamtbuchhandel die Mitteilung von der Gründung einer neuen Anstalt des Börsenvereins machen. Unter dem Namen

Deutsche Bücherei

errichtet der Börsenverein in Leipzig ein Archiv des Deutschen Schrifttums und des Deutschen Buchhandels, eine öffentliche, unentgeltlich an Ort und Stelle zur Benutzung freistehende Bibliothek. Die Deutsche Bücherei hat den Zweck, die gesamte, vom 1. Januar 1913 an erscheinende deutsche und fremdsprachige Literatur des Inlandes und die deutsche Literatur des Auslandes zu sammeln, aufzubewahren, zur Verfügung zu halten und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu verzeichnen.

Mit einem aus Landesmitteln bereitzustellenden Betrage von drei Millionen Mark errichtet die Königlich Sächsische Staatsregierung auf dem von der Stadtgemeinde Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellten Bauplatze im Werte von ungefähr 500 000 Mark die nötigen Bibliotheks- und Verwaltungsbaulichkeiten nebst den im Laufe der Jahre notwendig werdenden Erweiterungsbauten. Das Grundstück, die Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude mit der Bibliothekseinrichtung gehen kosten- und lastenfrei in das Eigentum des Börsenvereins über und bilden mit den Sammlungen einen unveräufserlichen Besitz des Börsenvereins. Zu den Mitteln für Erwerbung, Unterhaltung, Verwaltung und Ausbau der Sammlungen der Deutschen Bücherei trägt die Königlich Sächsische Staatsregierung alljährlich 85 000 Mark, die Stadtgemeinde Leipzig alljährlich 115 000 Mark bei. Nachdem der Sächsische Landtag im Frühjahr d. J. bereits die erste Baurate bewilligt und damit grundsätzlich seine Zustimmung zu dem Unternehmen erteilt hat, darf mit Sicherheit erwartet werden, dafs er ebenso den übrigen inzwischen mit der Königlich Sächsischen Staatsregierung getroffenen Abmachungen zustimmen wird.

Für die Verwaltung hat der Vorstand des Börsenvereins im Einvernehmen mit der Königlich Sächsischen Staatsregierung und dem Rat der Stadt Leipzig und auf Grund von § 21 Ziffer 12 und § 55

der Satzungen des Börsenvereins nachstehend abgedruckte Satzung festgesetzt.

Weiter hat der Vorstand beschlossen, spätestens mit Ablauf des mit der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig bestehenden Vertrages, Ende 1915, die Bearbeitung der Bibliographie in enger Verbindung mit der Deutschen Bücherei durch den Börsenverein zu übernehmen und somit einem längst gehegten, oft ausgesprochenen Wunsche der Mitglieder nachzukommen. Der Vorstand ist hierüber bereits mit der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Verhandlungen getreten und wird der Hauptversammlung Kantate 1915 auch hierüber entsprechende Vorlagen machen.

Vor 40 Jahren ist zuerst der Gedanke einer deutschen National-Bibliothek aufgetaucht, von Gelehrten und Schriftstellern, von Bibliothekaren und Buchhändlern sind seitdem Vorschläge zur Verwirklichung gemacht, aber gegenüber unüberwindlichen Hindernissen wieder aufgegeben worden. Nun wird der Traum, den Franzosen, Engländer, Amerikaner für ihre Literatur bereits lange verwirklicht haben, auch für die deutsche Literatur, die alle anderen Länder an Umfang übertrifft, Wirklichkeit. Eine möglichst lückenlose Nationalbibliothek ersteht in Leipzig, dem Mittelpunkt des Deutschen Buchhandels.

Wir aber sprechen der Königlich Sächsischen Staatsregierung, der Sächsischen Ständeversammlung und der Stadtgemeinde Leipzig für diese hochherzige Förderung der Bestrebungen des Börsenvereins, dem durch diese Stiftungen ein so aufserordentliches Interesse betätigt wird, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus im Namen des Deutschen Schrifttums und des Deutschen Buchhandels.

Leipzig, den 25. September 1912.

Der Vorstand
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Karl Siegismund. Georg Kreyenberg. Curt Fernau.
Artur Seemann. Max Kretschmann. Oscar Schmorl.

„Satzung für die Deutsche Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig."

§ 1.

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig errichtet in Leipzig ein Archiv des deutschen Schrifttums und des deutschen Buchhandels, eine öffentliche, unentgeltlich an Ort und Stelle zur Benutzung freistehende Bibliothek unter dem Namen „Deutsche Bücherei".

§ 2.

Die Deutsche Bücherei hat den Zweck, die gesamte vom 1. Januar 1913 an erscheinende deutsche und fremdsprachige Literatur des Inlandes und die deutsche Literatur des Auslands zu sammeln, aufzubewahren, zur Verfügung zu halten und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu verzeichnen.

Werke, die bereits vor 1913 zu erscheinen begonnen haben, sollen nach Möglichkeit durch die früher erschienenen Teile ergänzt werden.

Ferner können alle anderen zur gewerbsmäfsigen oder nicht gewerbsmäfsigen Verbreitung bestimmten Vervielfältigungen von Schriften in deutscher Sprache und bildliche Darstellungen mit oder ohne Schrift gesammelt werden.

Ausgeschlossen sind Musikalien und täglich erscheinende periodische Druckschriften.

§ 3.

Die Königlich Sächsische Staatsregierung errichtet auf dem von der Stadtgemeinde Leipzig zur Verfügung gestellten Bauplatz die notwendigen Bibliotheks- und Verwaltungsbaulichkeiten nebst der vollständigen Bibliothekseinrichtung und sie sorgt für die im Laufe der Jahre notwendig werdenden Erweiterungsbauten.

Das Grundstück, die Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude mit der Bibliothekseinrichtung gehen kosten- und lastenfrei in das Eigentum des Börsenvereins über und bilden mit den Sammlungen einen unveräufserlichen, jeder grundbuchlichen Belastung entzogenen und nur für die Zwecke der Deutschen Bücherei zu verwendenden Besitz des Börsenvereins.

§ 4.

Die Mittel zur Unterhaltung, Verwaltung und zum Ausbau der Sammlungen der Deutschen Bücherei und ihrer Gebäude bestehen

1. aus den Beiträgen der Königlich Sächsischen Staatsregierung und der Stadtgemeinde Leipzig,
2. aus etwaigen Beiträgen an Geld und Sammlungsgegenständen vom Deutschen Reiche und von anderen Staaten, Gemeinden, sonstigen Körperschaften und Privatpersonen,
3. aus aufgesammelten Fonds und Stiftungen und deren Erträgnissen.

§ 5.

Die Deutsche Bücherei wird durch
den Geschäftsführenden Ausschufs,
den Verwaltungsrat,
die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
verwaltet.

§ 6.

Der Geschäftsführende Ausschufs besteht aus acht Mitgliedern und zwar
dem jeweiligen Ersten Vorsteher des Börsenvereins oder dessen Stellvertreter,
dem jeweiligen Ersten Vorsteher des Deutschen Verlegervereins oder dessen Stellvertreter,
dem Vertreter der Königlich Sächsischen Staatsregierung,
dem Vertreter der Stadtgemeinde Leipzig,
ferner aus vier aus dem Kreise des Verwaltungsrates zu wählenden Mitgliedern, von denen zwei Mitglieder des Börsenvereins sein müssen.

Die zwei Mitglieder des Börsenvereins werden durch den Vorstand des Börsenvereins, die andern beiden Mitglieder durch den Verwaltungsrat gewählt.

Die Amtszeit der vom Vorstand des Börsenvereins gewählten Mitglieder läuft von Jahr zu Jahr, die Amtszeit der durch den Verwaltungsrat gewählten Mitglieder drei Jahre. Wiederwahlen sind zulässig.

Den Vorsitz im Geschäftsführenden Ausschufs führt der Erste Vorsteher des Börsenvereins oder dessen Stellvertreter.

§ 7.

Der Geschäftsführende Ausschufs versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden, sobald die Geschäftslage dies erfordert.

Seine Aufgaben sind:

1. Verwaltung der Sammlungen und Ueberwachung der laufenden Geschäfte,
2. Verwaltung der Fonds und Stiftungen,
3. Vorbereitung der Vorlagen für den Verwaltungsrat,
4. Anstellung und Entlassung der Beamten, Regelung der Anstellungsverhältnisse und der Dienstordnung der Beamten.

Der Geschäftsführende Ausschufs ist beschlufsfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist; er beschliefst mit Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Ueber jede Sitzung ist ein Verhandlungsbericht aufzunehmen, der vom Vorsitzenden zu unterzeichnen ist. In dringenden Fällen ist schriftliche Abstimmung zulässig.

§ 8.

Der Verwaltungsrat besteht aus
den Mitgliedern des Vorstandes des Börsenvereins,
dem Ersten Vorsteher des Deutschen Verlegervereins oder dessen Stellvertreter,
drei Vertretern der Königlich Sächsischen Staatsregierung,
zwei Vertretern der Stadtgemeinde Leipzig,
ferner aus neun durch die Hauptversammlung des Börsenvereins zu wählenden Mitgliedern des Börsenvereins und aus zehn durch den Verwaltungsrat zu wählenden, im Buchwesen oder im Bibliothekswesen erfahrenen Männern.

Die Amtszeit der gewählten Mitglieder des Börsenvereins läuft von Jahr zu Jahr, die Amtszeit der übrigen gewählten Mitglieder des Verwaltungsrats drei Jahre. Wiederwahlen sind zulässig.

Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt der erste Vorsteher des Börsenvereins oder dessen Stellvertreter.

§ 9.

Der Verwaltungsrat versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden zu einer ordentlichen Sitzung alljährlich einmal im ersten Vierteljahr des Jahres und, falls erforderlich, zu aufserordentlichen Sitzungen.

Seine Aufgaben sind:

1. Feststellung der Grundsätze für die Umgrenzung des Sammelgebiets,
2. Feststellung der Grundsätze für die Verwaltung der Bücherei,
3. Feststellung der Grundsätze für die bibliographische Verarbeitung und Katalogisierung der Bücherei,
4. Feststellung des Verwaltungsberichts, der Jahresrechnung und des Etats,
5. Wahl von Mitgliedern für den Geschäftsführenden Ausschuſs.

Der Verwaltungsrat beschlieſst mit Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Ueber jede Sitzung ist ein Verhandlungsbericht aufzunehmen, der vom Vorsitzenden zu unterzeichnen ist.

§ 10.

Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hat folgende Aufgaben:

1. Prüfung und Genehmigung des Verwaltungsberichts, des Jahresabschlusses und des Etats,
2. Wahl der Mitglieder des Börsenvereins für den Verwaltungsrat,
3. Etwaige Abänderung der Satzung der Deutschen Bücherei.

§ 11.

Die Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses und des Verwaltungsrates finden in Leipzig statt. Die Einladung erfolgt durch den Vorsitzenden, wenn möglich 10 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung. Die nicht in Leipzig wohnenden Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses und des Verwaltungsrates erhalten Ersatz der Kosten für eine Fahrkarte II. Klasse, der Kosten für An- und Abfahrt in dem Gesamtbetrage von 6 M., sowie Tagegelder von 20 M.

§ 12.

Die Grundstücke und Gebäude der Deutschen Bücherei nebst allem Inventar und Zubehör, sowie die Sammlungen, soweit an ihnen nicht Sonderrechte bestehen, und die gesammelten Fonds (§ 4 Ziffer 3) verwaltet der Geschäftsführende Ausschuſs.

Die Fonds sind vom Vorstand des Börsenvereins zu verwahren, die Kapitalien in sächsischen Staatspapieren anzulegen.

Die Fonds bestehen aus:

1. dem Stiftungsfonds, dem alle Kapitalien zugeführt werden, die der Deutschen Bücherei ohne Angabe eines Verwendungszweckes zugehen,
2. dem Verwaltungsfonds, dem die festen Zuschüsse der Königlich Sächsischen Staatregierung und der Stadtgemeinde Leipzig und andere laufende Beiträge, sowie die Zinsen des Stiftungsfonds zufliefsen.
3. dem Verwaltungsreservefonds, dem die etwa sich in einzelnen Jahren ergebenden Erübrigungen zufliefsen.

Das Rechnungsjahr läuft von Januar bis Dezember.

§ 13.

Im Falle der Auflösung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler geht die Deutsche Bücherei mit allen Grundstücken, Gebäuden, Einrichtungen, Sammlungen und Fonds in das Eigentum des Königlich Sächsischen Staatsfiskus über.

Damit erhält die Frage der „Reichs-“ oder „Zentralbibliothek“ ihren Abschluſs, über die wir die Leser des Zbl. auf dem laufenden erhalten haben, soweit es die in jedem Stadium betonte Vertraulichkeit der Verhandlungen gestattete. Die Angelegenheit hat die Entwicklung genommen, die wir bereits im Januarheft (S. 34) als möglich und am wenigsten anfechtbar bezeichnet haben. Wir fassen das Ergebnis kurz zusammen: Unter dem Namen „Deutsche Bücherei“ wird in Leipzig eine möglichst vollständige Sammlung der neuen deutschen Bücherproduktion begründet. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung werden ganz von der Sächsischen Regierung und der Stadt Leipzig aufgebracht, Träger der Verwaltung ist aber der Börsenverein der Deutschen Buchhändler. Bei der Beschaffung der Bücher ist auf jeden Zwang verzichtet. Die buchhändlerische Organisation der deutschen Bücherei gibt ihr beim Kauf natürlich einen Vorsprung vor den übrigen Bibliotheken. Es wird aber wohl erwartet, daſs ein groſser Teil der Verleger unentgeltlich liefern wird. Der Zusammenhang mit der buchhändlerischen Bibliographie weist den Weg dazu. Als „Archiv des deutschen Schrifttums und des deutschen Buchhandels“ hat die Bücherei an erster Stelle den Zweck der Erhaltung, erst an zweiter den der Benutzung. Letztere ist nur an Ort und Stelle gestattet.

Mit diesen Bestimmungen ist ein groſser Teil der Einwände beseitigt, den wir gegen den Plan bei seinem ersten Auftreten äuſsern muſsten. Der jetzt gewählte Name vermeidet den Schein einer Ueberordnung über die bestehenden Bibliotheken, und die Beschränkung der Benutzung schlieſst den Wettbewerb mit ihnen bis zu einem gewissen Grade aus. Der Angriff auf die Pflichtexemplare der Einzelstaaten ist aufgegeben, Reichshilfe wird nicht mehr in Anspruch genommen. Durch die höchst anerkennenswerte Opferwilligkeit Sachsens und der Stadt Leipzig ist die materielle Seite der Sache zu einer innersächsischen Angelegenheit geworden; Staat und Stadt werden ja wissen, warum sie ihre Mittel auf eine unverhältnismäſsig teure Anlage verwenden. Dagegen bleibt das Bedenken gegen die Beschränkung auf die neueste Literatur unvermindert. Bei einer Benutzungsbibliothek wäre sie unerträglich, bei einem Archiv mag der Mangel weniger fühlbar sein. Die Nationalbibliothek, die wir brauchen, ist die „Deutsche Bücherei“ eben nicht. „Der Traum, den Franzosen, Engländer, Amerikaner für ihre Literatur bereits lange verwirklicht haben“, wird für die deutsche Literatur hier nicht zur Wirklichkeit. Es ist sehr zu bedauern, daſs die Bekanntmachung des Börsenvereins diese Phrase wiederholt und in derselben überheblichen Weise wie die früheren in dieser Angelegenheit ergangenen Kundgebungen über die Verdienste der bestehenden Bibliotheken um

die Sammlung der deutschen Literatur einfach hinweggeht. Durch die Begründung der deutschen Bücherei in Leipzig wird die von uns wiederholt geforderte Ausgestaltung der Königlichen Bibliothek nach vorwärts und rückwärts nicht überflüssig, sondern ihre Notwendigkeit erst recht fühlbar. Das Umgekehrte wäre kaum der Fall gewesen. Hoffentlich erweist sich Preufsen nicht weniger opferbereit als Sachsen.

Trotz der Einschränkungen, die wir bezüglich der Notwendigkeit der Leipziger Bücherei auch jetzt noch machen müssen, stehen wir nicht an, ihre Begründung als einen aufserordentlich wichtigen Vorgang in der deutschen Bibliotheksgeschichte zu bezeichnen. Es wird ohne Zweifel möglich sein ihr Aufgaben zuzuweisen, zu denen die anderen Bibliotheken als Benutzungs- und Ausleihbibliotheken nicht geschickt sind. (Es darf in diesem Zusammenhang auch auf einen Artikel Paul Ladewigs im „Tag“ vom 19. Juli, Nr 167, verwiesen werden, der für eine solche Arbeitsteilung eintrittt.) Jedenfalls begrüfsen wir die neue Anstalt und wünschen ihr aufrichtig eine gedeihliche Entwicklung. P. S.

Eine Gruppe Strafsburger Drucke aus den Jahren 1496—1500.

Ein Teil der im British Museum befindlichen Grüninger-Frühdrucke ist kürzlich zum Zweck einer Typenvergleichung von neuem untersucht worden. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, dafs sich aus denselben eine besondere Gruppe von acht Druckwerken in Quart ablösen läfst, in denen kein Druckername vorkommt und die den firmierten Grüninger'schen Drucken gegenüber konstante typographische Eigenheiten aufweisen. Diese Bücher sind die folgenden:

1. Typen 145 (M 99) und 70 (M 49).

9. 2. 1496 Tractatus circa septem sacramenta. Hain 15591. Pr. 468.
1496 Flores legum. Hain *7170. Pr. 475.
1496 Nic. de Dinkelsbühel: postilla. Hain *11760. Pr. 476.
1496 Jac. de Voragine: legenda aurea. Pr. 476 a.
3. 2. 1497 Caracciolus: sermones quadragesimales. Hain *4437. Pr. 478 a.
3. 8.—4. 12. 1500 Joh. de Verdena: sermones Dormi secure. Hain *15966. Pr. 494, 496. [Mit Accipies-Holzschnitt Schreiber 54.]

2. Typen 145, 70 und 88 (M 18).

o. J. Bonaventura: vita Christi. Hain *3550. Pr. 505.
o. J. Poenitentionarius. Hain *13166. Pr. 504.

Die datierten Bücher aus den Jahren 1496 und 1497 nennen in der Schlufsschrift Strafsburg als Druckort, die drei übrigen sind sine nota.

Die Type 145 dieser ganzen Gruppe sieht der entsprechenden Type Grüningers (Pr. 17) zwar sehr ähnlich, ist aber doch nicht ganz die gleiche. Sie unterscheidet sich am auffälligsten dadurch, dafs der

Fuſs des r unten umgebogen, bei Grüninger jedoch gerade ist; M ist breiter aber wesentlich niedriger als bei Grüninger, und steht ein wenig schief. Type 70 (Pr. 21) findet sich, wie es scheint, in keinem firmierten Drucke Grüningers. Im British Museum Catalogue ist sie zweimal, unter dem oben angeführten Caracciolus und Poenitentionarius, mit Type 71 a (Pr. 12) verwechselt worden; letztere ist eine gemischte Type, Type 70 hingegen anscheinend ganz rein, mit wesentlich schmälerem A, innen geschnörkeltem V und einfacher Divise. Type 88 endlich stimmt augenscheinlich mit einer Type überein (Pr. 20), welche von Grüninger mit Sicherheit nur ein einziges Mal angewendet worden ist, und zwar zu den Seitenüberschriften in Ant. de Bitonto, Sermones, 25. Juli 1496 (Hain *3220). Hier mag noch bemerkt werden, daſs auch Type 71 a bloſs aus einem firmierten Drucke, Rampigollis, Aurea Biblia, 6. Dezember 1496 (Hain *13 687, Pr. 474), bekannt zu sein scheint; wenigstens ist die Mischung der sonst sehr ähnlichen Type von 1489—1491 (Pr. 12) eine etwas andere.

Nach obigen Ausführungen wäre die Zugehörigkeit der Gruppe zur Grüninger'schen Offizin recht zweifelhaft, doch ist in diesem Zusammenhang noch die (ebenfalls anonyme) Biblia Latina vom 26. April 1497 (Hain *3122, Pr. 479) zu berücksichtigen. Die Tabula dieser Bibel ist mit einer aus 70 und 71 a zusammengesetzten Mischtype gedruckt, die Auszeichnungstypen sind Grüningers 280 (Pr. 19) und 145 (Pr. 17), die Texttype ist dem Schriftbild nach wohl sicher mit Type 88 zu identifizieren, miſst aber bloſs 82 mm, und scheint mit dieser geringeren Kegelhöhe sonst nirgends vorzukommen. Als Drucker der Bibel kommt an erster Stelle jedenfalls Grüninger in Betracht, und lieſse er sich somit mit Type 70 in unmittelbare Verbindung bringen. Immerhin scheint sich in der Sache keine Gewiſsheit erlangen zu lassen.

London. J. V. Scholderer.

Die Annalen der deutschen Studenten, Juristen und Artisten zu Padua.

Wie in Bologna und an anderen italienischen Hochschulen, so bildeten auch in Padua die dortigen deutschen Studierenden eine Natio Germanica, die ursprünglich alle diese Studierenden ohne Unterschied des Studienfaches umfaſste, aber von Anfang an zum weit überwiegenden Teil aus Juristen bestand. Im Juli 1553 schieden die „Artisten“ aus, wozu alle Nichtjuristen, also nach der heutigen Bezeichnungsweise die Studierenden der philosophischen, medizinischen und theologischen Fakultät, gerechnet wurden, so daſs jetzt, entsprechend den beiden damals in Padua bestehenden Scholaren-Universitäten der Juristen und der Artisten, neben der Natio Germanica Juristarum, die sich als Fortsetzung der alten, ungeteilten Natio betrachtete, auch eine Natio Germanica Artistarum, in der Mehrzahl Mediziner, vorhanden war. Die Vorsteher

(Consiliarii) jeder der beiden deutschen Landsmannschaften verfaſsten, ebenso wie in Bologna, am Ende ihrer Amtszeit Berichte über alles für die Natio Wichtige oder sonst besonders Bemerkenswerte, was während dieser Zeit sich ereignet hatte. Diese Acta oder Annales, in lateinischer Sprache geschrieben, werden jetzt, soweit sie noch erhalten sind, nach dem Vorbilde der im Jahr 1887 zu Berlin erschienenen Acta Nationis Germanicae Universitatis Bononiensis auf Veranlassung und auf Kosten der R. Deputazione Veneta di Storia Patria und als Teil der von ihr veröffentlichten Monumenti storici im Drucke herausgegeben. Und zwar hat der Präsident der Deputazione, von dem die Anregung zu dem Drucke der Annalen ausgegangen, Professor Antonio Favaro zu Padua, der Herausgeber auch der Werke des Galileo Galilei, die Ausgabe der Annalen der Artisten, der Professor der Rechte zu Padua, Biagio Brugi, die Ausgabe der Annalen der Juristen übernommen. Von jenen ersten, vollständiger erhaltenen, sind zur Zeit unter dem Titel: Atti della Nazione Germanica Artista nello Studio di Padova die beiden ersten Bände (Vol. I Venezia 1911, Vol. II Ven. 1912, in 4°), von 1553 bis 1615 reichend, erschienen. Vier weitere Bände dieser Atti, mit 1769 abschlieſsend, sind noch zu erwarten. Von den Atti della Nazione Germanica dei Legisti nello Studio di Padova dagegen liegt erst Vol. I (Venezia 1912, in 4°) vor, die Berichte von 1545 bis 1601 enthaltend. Leider steht von diesen Atti nur noch ein zweiter Band (1650 bis 1709), dem dritten und letzten Bande der handschriftlichen Annalen entsprechend, in Aussicht, weil ihr zweiter Band (1601 bis 1615) verloren gegangen ist.

Diese Annalen der Paduaner deutschen Juristen und Artisten sind ungemein interessant und anziehend. Sie bieten ein fortlaufendes, höchst anschauliches Bild des Lebens der Natio Germanica in ihren beiden Gliedern, werfen aber damit zugleich ein helles Licht auf das Leben und Treiben der übrigen Nationes und auf die Geschichte der ganzen Hochschule, gerade im 16. Jahrhundert einer der berühmtesten und angesehensten von allen damals bestehenden. Eine besondere Hervorhebung verdienen die merkwürdigen Aufschlüsse über das Verhalten der Venezianischen Regierung zu der Hochschule, dem Stolze und Kleinode des Staates (zu dem Padua seit 1405 gehörte), sowie zu der Natio Germanica, die wegen der verhältnismäſsig groſsen Zahl ihrer Mitglieder und wegen des vornehmen Standes und Reichtums der Familien, aus denen namentlich viele ihrer juristischen Mitglieder stammten, vor allen anderen Nationes geschätzt war. Es ist geradezu erstaunlich, wie leicht die obersten, damals mit den wichtigsten und schwierigsten Staatsangelegenheiten stetig bis zum Uebermaſse beschäftigten Regierungsbehörden, sogar der Senat und der Doge selbst, den Abgesandten der deutschen Landsmannschaften zugänglich waren, und wie freundlich diese immer von ihnen behandelt wurden. Selbst wenn ihnen eine Bitte abgeschlagen ward, geschah das in gütiger Form und von Seite des Dogen mit fast väterlichen Worten.

Besondere Schwierigkeiten erwuchsen für die in Padua studierenden

Deutschen daraus, daſs nicht wenige von ihnen Protestanten waren. Diese waren natürlich in einem streng katholischen Lande und am Sitze eines Bischofs und eines Inquisitors manchen Unannehmlichkeiten und Gefahren ausgesetzt. Ihr Religionsbekenntnis zu verleugnen oder gar zu wechseln, daran dachten sie nicht. Sie hielten es mit solcher Standhaftigkeit fest, daſs einer von ihnen die Ablegung einer Beichte nach katholischer Art verweigerte, obgleich er schwer krank war und der Bischof nur unter dieser Bedingung seine Behandlung durch einen Arzt erlaubt hatte. Auch diesen, anscheinend sehr beträchtlichen, Teil der deutschen Studentenschaft wollte die Venezianische Regierung nicht verlieren, und es verdient die höchste Bewunderung, mit welcher Staatsklugheit und Festigkeit sie zur Erreichung dieses Zweckes den kirchlichen Behörden gegenüber die deutschen Studenten gegen jede Behelligung in Schutz nahm, vorausgesetzt, daſs sie sich unanstöſsig benähmen und durch ihr Verhalten der katholischen Bevölkerung keinen berechtigten Anlaſs zum Aergernis gäben: eine schon an sich für jeden verständigen und gesitteten Menschen selbstverständliche, zudem von der Natio selbst ihren Mitgliedern stets aufs neue eingeschärfte Regel, die gleichwohl und trotz oft wiederholter Warnungen von Seite der weltlichen und der kirchlichen Behörden von manchen unbesonnenen jungen Leuten nicht gehörig beachtet wurde. Ein entsprechendes schriftliches Zugeständnis der Gewissensfreiheit erlangte die Natio ungeachtet zahlreicher Bemühungen von der Venezianischen Regierung, die allen Grund hatte, der Kirche und dem Papste gegenüber behutsam zu verfahren, freilich erst im September 1587.

Miſslich war ferner für die deutschen Protestanten und besonders für die Mediziner, die gern aus Padua die Doktorwürde mit nach Hause bringen wollten, die dort am 4. März 1565 verkündete Bulle „In sacrosancta“ Pius' IV. vom 13. November 1564, daſs niemand zum Doktor promoviert werden dürfe, wenn er nicht eidlich ein streng katholisches und ausführlich in alle Einzelheiten eingehendes Glaubensbekenntnis ablege. Die Deutschen erklärten bestimmt, sie würden diesen Eid nicht leisten, und wendeten sich an die Venezianische Regierung mit der Bitte, sie davon zu befreien. Diese trug aber ohne Zweifel Bedenken, sich so offen über eine päpstliche Bulle hinwegzusetzen, und so hatte die Bitte, so oft sie wiederholt wurde, keinen Erfolg. Man half sich so, daſs man von der öffentlichen Promotion Abstand nahm und sich den Doktorgrad von einem Comes palatinus oder sonst kraft kaiserlichen Privilegs dazu befugten vornehmen Herrn erteilen lieſs, wobei jener Eid nicht gefordert wurde. Die Regierung sah dem stillschweigend zu. Im Oktober 1612 wurde aber den Comites palatini durch ein Dekret des Venezianischen Senates das Promotionsrecht entzogen, wobei die Nichtkatholiken mit der Hoffnung getröstet wurden, zur öffentlichen Promotion auch ohne Leistung des für sie unmöglichen Eides zugelassen zu werden. Das geschah jedoch erst, und zwar zunächst bloſs für die Artisten, im Jahr 1616 durch Einsetzung eines Kollegiums, das kraft Ermächtigung der Venezianischen Regierung zu promovieren befugt

war. Ein gleiches Kollegium wurde 1635 für die Juristen bestellt. Der Papst verlangte zwar nach der Einsetzung jenes ersten Kollegiums, dafs auch es die Erteilung des Doktorgrades von dem erwähnten eidlichen Glaubensbekenntnis abhängig machen solle, der Senat entschied aber auf den Rat des fra' Paolo Sarpi im gegenteiligen Sinn, weil die Promotion durch das Kollegium an die Stelle der nicht durch den Eid bedingten Promotion durch die Comites palatini getreten sei und auch gewichtige sachliche Gründe gegen das Erfordern jenes Eides sprächen, besonders der Umstand, dafs dadurch die Hochschule zu Padua eine schwere Schädigung erfahren würde. [1])

Bezüglich der Annalen der Artisten mag noch bemerkt sein, dafs im April 1586 ihre Natio die Begründung einer Bibliothek beschlofs, die im Laufe der Zeit sehr leicht dadurch zusammengebracht werden könne, dafs jedes Mitglied bei seinem Weggange von Padua ein und das andere, jetzt für es ziemlich wertlos gewordene, Buch der Natio als Geschenk überlasse. Die zahlreichen Bücher, die infolgedessen fortlaufend der Bibliothek zukamen, sind von jedem Consiliarius am Schlusse seines Berichtes mit Nennung der Geber verzeichnet. Diese Verzeichnisse lehren, welche Bücher damals von den Artisten, besonders aber von den Medizinern, gebraucht wurden, und sie sind daher wohl nicht ohne Interesse für die Bibliothekswissenschaft.

Im Vorstehenden ist aus dem reichen Inhalte der Annalen nur das Allerwichtigste flüchtig berührt. Sie enthalten fast auf jeder Seite etwas auch für uns noch in hohem Grade Fesselndes, und sie erweisen sich für die Kulturgeschichte, besonders für die Bildungsgeschichte des deutschen Volkes, als eine unerschöpfliche Fundgrube. So mufs ihre Anschaffung allen gröfseren deutschen Bibliotheken, namentlich allen Universitätsbibliotheken, warm empfohlen werden. Sie sind von der Sede della R. Deputazione, Venezia, Campo Francesco Morosini, Palazzo Loredan, und zwar die beiden Bände der Annalen der Artisten für je 15 Lire, der Band der Annalen der Juristen für 20 Lire, zu beziehen.

Halle a. S. Hermann Fitting.

Ein Zeitungskuriosum aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Als die Truppen der Verbündeten im Anfang des Jahres 1814 den Rhein überschritten hatten und weiter nach Frankreich vorrückten, gab der Professor Joseph Görres eine Zeitung, den so berühmt gewordenen „Rheinischen Merkur“ heraus. „Die gegenwärtigen

1) Diese letzten interessanten, in den Annalen der Natio Germanica nicht enthaltenen Notizen sind entnommen aus der schönen Schrift von Biagio Brugi, Gli Scolari dello Studio di Padova nel Cinquecento, Seconda edizione riveduta, con un' appendice su gli Studenti tedeschi e la S. Inquisizione a Padova nella seconda metà del secolo XVI. Fratelli Drucker, Padova-Verona 1905. p. 98 e seg.

Blätter", so beginnt der Text der Nr 1 des „Rheinischen Merkur" vom 23. Januar 1814, „deren Erscheinung auf kurze Zeit unterbrochen war, sollen auf Anregung der höheren Behörde von Neuem fortgesetzt werden". Der Intendant des Rhein- und Moseldepartements benutzte diese Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag erscheinende Zeitung für die Veröffentlichung seiner Anordnungen, und nachdem das Generalgouvernement Mittelrhein errichtet war, wurden die Verordnungen des Generalgouverneurs und des Gouvernementskommissars des Rhein- und Moseldepartements im „Rheinischen Merkur" veröffentlicht.

Ueber die Geschichte dieser Zeitung ist bis jetzt sehr wenig bekanntgeworden. Nur über die Verwarnungen und das Verbot derselben sind wir recht gut unterrichtet. Im dritten Bande der von Marie Görres herausgegebenen „Gesammelten Schriften" ihres Vaters Joseph v. Görres werden nämlich unter der Ueberschrift: „Zur Geschichte des Rheinischen Merkur" auf Seite 379—394 eine Anzahl dies Thema betreffender Aktenstücke veröffentlicht. Weiteres scheint aber auch die Herausgeberin über die Geschichte des „Rheinischen Merkur" offenbar nicht haben mitteilen können. Ich möchte deshalb in den folgenden Zeilen auf einige Umstände aufmerksam machen, die im höchsten Grade auffallend und bisher ganz unbekannt geblieben sind.

Es kam mir darauf an, möglichst genau festzustellen, wann die Verlegung des Sitzes des mittelrheinischen Generalgouvernements von Koblenz nach Mainz in letzterer Stadt bekannt geworden wäre. Ich wandte mich deshalb an den Herrn Bibliothekar Dr. Heidenheimer in Mainz und erwähnte in meiner Anfrage, daſs in Nr 61 des „Rheinischen Merkur" eine vom 10./22. Mai datierte und diese Angelegenheit betreffende Bekanntmachung des Generalgouverneurs, Justus Gruner, abgedruckt wäre. In seiner Antwort bemerkte nun Dr. Heidenheimer, daſs die von mir erwähnte Bekanntmachung nicht in Nr 61, sondern in Nr 62 des „Rheinischen Merkur" abgedruckt wäre. Ich konnte darauf nur erwidern, daſs die betreffende Bekanntmachung in der Nr 61 meines Exemplares des „Rheinischen Merkur" abgedruckt wäre. Herr Dr. Heidenheimer teilte mir darauf den Inhalt der Nr 61 und 62 des in der Mainzer Stadtbibliothek vorhandenen Exemplares des „Rheinischen Merkur" mit. Da stellte sich denn nun heraus, daſs in meinem Exemplar der Zeitung auſser dem, was die Nr 61 des Mainzer Exemplares enthielt, noch die Bekanntmachung des Generalgouverneurs vom 10./22. Mai und zwei Anzeigen abgedruckt waren, und daſs in der Nr 62 des Mainzer Exemplares die sämtlichen Anzeigen fehlten, die in der gleichen Nr des meinigen stehen, dafür aber die Bekanntmachung des Generalgouverneurs vom 10./22. Mai dort zum Abdruck gekommen ist.

Diese Abweichung der beiden Exemplare war denn doch im höchsten Grade auffallend. Ich wandte mich nunmehr an die Landes- und Stadtbibliothek in Düsseldorf unter Mitteilung des Inhalts der beiden Nrn von meinem und dem Mainzer Exemplar des „Rheinischen Merkur" mit der Frage, mit welchem das in der dortigen Bibliothek etwa vorhandene Exemplar der Zeitung übereinstimme. Darauf antwortete mir

Herr Bibliothekar Dr. Nörrenberg, dafs von den zwei Exemplaren, die in der Landes- und Stadtbibliothek vorhanden wären, das der Bibliothek gehörige bei Pauli gedruckt wäre, was auch bei meinem Exemplar der Fall ist. Die Nr 61 dieses Exemplares stimme inhaltlich mit der gleichen des meinigen überein. Von dem andern in der Stadt- und Landesbibliothek vorhandenen, der dort deponierten Bibliothek Benzenberg gehörigen Exemplar wären die Nr 12—65 bei W. Heriot gedruckt und die Nr 61 und 62 stimmten mit dem Mainzer Exemplar überein.

Ich verfehlte nun selbstverständlich nicht, Herrn Dr. Heidenheimer von dieser Mitteilung in Kenntnis zu setzen. Infolgedessen teilte mir nun Herr Dr. Heidenheimer mit, dafs in dem Mainzer Exemplar die Nr 1—19 bei Heriot, 20—35 bei Pauli, 36—42, 44—65 bei Heriot gedruckt wären, die Nr 42 aber fehle!

Infolge dieser Mitteilungen nahm ich nunmehr mein Exemplar des „Rheinischen Merkur" vor und prüfte dasselbe auf die Druckerangabe. Da ergab sich denn die folgende Tatsache: Von Nr 1—Nr 276 steht, soweit nicht gleich noch etwas anderes darüber gesagt wird, als Drucker Pauli angegeben. Dagegen steht von Nr 277 bis zur letzten Nr Heriot als Drucker unter dem Texte. Aber es fand sich bei dieser Durchsicht auch noch etwas anderes, etwas weit auffallenderes. Unter den folgenden 21 Nrn meines Exemplares aus dem Jahre 1815, nämlich der Nr 187, 190, 192—195, 199—200, 207, 210, 234—236, 238, 240, 252—253, 255, 257 und 266 ist überhaupt kein Drucker angegeben.

Herr Dr. Nörrenberg teilte mir dann noch mit, dafs in dem Benzenbergischen Exemplare die Nr 1—5 auch von Heriot gedruckt wären. Von dem Jahrgang 1815 wären zwei Exemplare, die der Bibliothek gehörten und eines in der Benzenbergischen vorhanden. Alle drei Exemplare stimmten überein. Auch in diesen drei Exemplaren fehlte bei den oben angeführten Nrn die Angabe des Druckers und von Nr 277—352 und Nr 356 wäre Heriot als Drucker genannt. Die Nr 353—355 und 357 fehlten.

Aus dem Vorstehenden ergeben sich also zwei auffällige Tatsachen, nämlich

1. dafs die Nr 1—65 gleichzeitig bei zwei Druckern, Pauli und Heriot, gedruckt sind, der Inhalt der gleichen Nr aber nicht übereinstimmt, wie die oben gemachten Angaben über Nr 61 und 62 beweisen,

2. dafs bei 21 Nrn überhaupt kein Drucker angegeben ist.

Zum Schlusse sei noch auf die höchstmerkwürdige Zusammenstellung des Mainzer und des Benzenbergischen Exemplares des „Rheinischen Merkur" ausdrücklich hingewiesen. Die Frage, wie es kommt, dafs in der Mitte zwischen den von Heriot gedruckten Nrn in den beiden Exemplaren sich eine Anzahl aus der Druckerei von Pauli hervorgegangener Nrn befindet, dürfte heute wohl kaum noch zu beantworten sein.

Es sei endlich noch darauf hingewiesen, dafs durch eine Verordnung des Generalgouverneurs vom 16./28. Mai 1814 der Merkur in seinem Intelligenzblatt zum allgemeinen Anzeiger für das Generalgouvernement

bestimmt wurde. Allen Bürgermeistern, Friedensrichtern und obern gerichtlichen Behörden wurde aufgegeben, je ein Exemplar dieses Blattes zu halten!

Berlin. J. v. Gruner.

Zu der vorstehenden sehr dankenswerten Mitteilung füge ich, im Einverständnis mit dem Herrn Verfasser, einige Bemerkungen hinzu, die hauptsächlich auf den beiden Exemplaren des „Rheinischen Merkur" in der Königlichen Bibliothek beruhen. Aufserdem hat die Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf die Freundlichkeit gehabt, das oben erwähnte erste Exemplar zur Vergleichung nach Berlin zu senden.

Der Rheinische Merkur ist, abgesehen von den fraglichen Nrn 1—65, zunächst bei Pauli, „Buchdrucker der Verwaltung des Rhein- und Mosel-Departements", gedruckt, vom August 1815 an tritt an seine Stelle B. Heriot, „Buchdrucker am Paradeplatz". Ob dieser Wechsel mit der Verwarnung zusammenhängt, die im Juli an Görres ergangen war, weifs ich nicht. Sehr wahrscheinlich ist es nicht, da der Rh. Merkur auch nach dieser Zeit in den Beilagen amtliche Anzeigen bringt. Heriots typographisches Material ist von dem Paulischen etwas verschieden. Namentlich fällt die abweichende Form der Linie auf, welche die beiden Textspalten trennt. Bei Pauli ist es eine flache Schlangenlinie, anscheinend aus einzelnen Stücken ʃ zusammengesetzt, von denen 7 auf 20 mm gehn. Die Teilungslinie Heriots ist zwar ähnlich, zeigt aber viel dichtere Windungen (c. 12 auf 20 mm), und es stehen in der Regel 4 (oder 6) davon auf einem Stück. Dagegen ist die Titelvignette, eine männliche und weibliche Gestalt (Rhein und Mosel), dazwischen ein Füllhorn, von dem Wechsel des Druckers unberührt geblieben. Der Stock gehörte offenbar dem Verleger oder Görres und wurde dem neuen Drucker übergeben. Es war nicht mehr der ursprüngliche Stock. Dieser war schon im August 1814 so abgenutzt, dafs er durch einen Nachschnitt ersetzt werden mufste, der sich zwar möglichst genau anschliefst, aber leicht zu unterscheiden ist. Der alte Stock erscheint zum letzten Male in Nr 108 vom 26. August, der neue zuerst in Nr 109 vom 28. August.

Diesen neuen Kopf enthalten nun auch die von Heriot gedruckten Nrn 1—65 vom Januar bis Mai 1814. Das charakterisiert sie ohne weiteres als Nachdrucke, da sie nicht vor August 1814 hergestellt sein können, weil vorher dieser Kopf nicht existierte, höchst wahrscheinlich aber sogar nicht vor August 1815, weil Heriot vorher nicht im Besitz des Stockes gewesen sein wird. Man kann der Zeit wohl noch etwas näher kommen. Das Papier der Nachdrucke ist, soweit ich aus den mir vorliegenden Nummern sehen kann, gröfstenteils recht schlecht und ohne Wasserzeichen, aber zu Anfang und in Nr 57—65 erscheint ein solches, ein eigentümlich gestaltetes Einhorn. Dasselbe kommt in den laufenden von Heriot gedruckten Nummern, die aus sehr verschiedenen Papieren zusammengesetzt sind, erst vom 16. Dezember 1815 an bis zur letzten Nummer (10. Januar 1816) vor. (Ein etwas anders gestaltetes

kleineres Einhorn findet sich Mitte Oktober.) Um diese Zeit also wird der Nachdruck veranstaltet worden sein und zwar in grofser Eile. Neben der oben beschriebenen Kolumnenteilung Heriots erscheint nämlich in jeder zweiten Nummer eine andere, eckige Form ⌊⌐⌋. Offenbar reichte das typographische Ziermaterial zum gleichzeitigen Satz mehrerer Nummern nicht aus. Auch die horizontalen Zierlinien des Kopfes sind andere als in den laufenden Nummern vom August bis Dezember 1815, doch kommt die eine von ihnen in den 5 Januarnummern von 1816 vor. Auf dem Einhornpapier sind auch die Titel der Jahrgänge 1814 und 1815 gedruckt.

Der Grund für den Nachdruck liegt auf der Hand: man wollte Exemplare vervollständigen. Bezeichnend dafür ist die Stelle aus einem Briefe von Gentz vom 13. August 1815, die in Görres' Gesammelten Schriften Bd 8 (=Briefe 2). München 1874. S. 470 angeführt wird: „Als ich durch Coblenz kam, wollte ich die neuesten Stücke des Rh. Merkur haben; man verkaufte sie nicht einzeln; ich verlangte einen Viertel-Jahrgang, auch dieser war nicht zu erhalten. Unterdessen hatte Görres zufällig gehört, dafs ich die Stücke verlange, und als ich eben in den Wagen steigen wollte, schickte er mir die zehn letzten mit einem sehr artigen Complimente." Es ist so auch leicht erklärlich, dafs die jetzt vorhandenen Exemplare die ursprünglichen und die nachgedruckten Nummern in sehr verschiedener Mischung zeigen.

Wie Herr v. Gruner oben festgestellt hat, stimmen beide Drucke nicht überall, man kann sogar sagen meist nicht überein. Beim Nachdruck hat man offenbar die Absicht gehabt, nur den dauernd wertvollen Inhalt wiederzugeben und hat deshalb alle privaten Anzeigen weggelassen, es sind aber auch nicht wenige amtliche Bekanntmachungen fortgeblieben. Es sollten dadurch wohl auch die „Beilagen" entbehrlich gemacht werden. Die Verschiebungen, die sich der Text infolgedessen gefallen lassen mufste, haben es mit sich gebracht, dafs an der einen oder der andern Stelle ein Stück aus einer Nummer in die andere versetzt worden ist, wie in dem oben von Herrn v. Gruner angeführten Falle. Mindestens an einer Stelle der von mir verglichenen Nummern erscheint im Nachdruck umgekehrt ein Mehr gegenüber dem Original, die „Verordnung über die Bildung einer Landwehr des deutschen Niederrheins" (so statt Mittelrhein) in Nr 36. 39. 41—44. Es wäre aber nicht unmöglich, dafs hier in den mir zugänglichen Originaldrucken eine Beilage mit diesem Inhalt, etwa zu Nr 36 oder 37, ausgefallen wäre. Die Verordnung ist, worauf Herr v. Gr. aufmerksam macht, im „Oeffentlichen Blatt", dem andern Publikationsorgan des Gouvernements, erschienen, das auch noch andere Stücke enthält, die nicht im Merkur abgedruckt sind.

Den Bibliotheken und Sammlern mufs natürlich daran liegen, in erster Linie die Originaldrucke des Rheinischen Merkur vollständig zu besitzen. Die Königliche Bibliothek hat in ihren beiden Exemplaren diese ersten Drucke bis auf die Nrn 1—3, die Beilage zu 51 und eine nicht bezeichnete wohl zu 38 gehörige „aufserordentliche Beilage" (falls

nicht etwa noch andere nicht festgestellte Beilagen fehlen). Dagegen fehlt ihr der Nachdruck von Nr 4 und 6—35. Sie würde für den Nachweis eines verfügbaren Exemplars aller dieser Stücke sehr dankbar sein und stellt dafür Nummern aus einem dritten (unvollständigen) Exemplar gern zur Verfügung. P. S.

Kleine Mitteilungen.

In „Il Libro e la Stampa Ann. 6, fasc. 3 vom 1. August 1912 veröffentlicht P. S. Leicht den dritten Verlags- und Verkaufskatalog des Aldus von 1513 nach einem Exemplar in der Stadtbibliothek in Udine. Das Exemplar ist dadurch merkwürdig, dafs die Preise, die nicht wie in den Katalogen von 1497 und 1503 beigedruckt waren, hier handschriftlich ergänzt sind und dafs der Katalog aufserdem durch weitere handschriftliche Eintragungen bis zum Jahr 1518 vervollständigt worden ist. Hierdurch werden für die Drucke nach 1503 zum erstenmal die Originalpreise bekannt. Der Herausgeber macht ferner darauf aufmerksam, dafs die meisten lateinischen Werke des Katalogs von 1503 in dem von 1513 nicht wiederkehren, also wohl vergriffen waren, während die griechischen Texte noch angeboten werden, einige von ihnen zu herabgesetzten Preisen.

Im Philologus (Bd 71, S. 314—17) erinnert Eb. Nestle daran, dafs die Reformatoren in Wittenberg 1529, um die Fehler der Vulgata in der Wiedergabe des hebräischen Textes zu verbessern, mit der Herausgabe einer lateinischen Bibelübersetzung begannen, die nicht über die Bücher der Könige hinauskam, woran sich das neue Testament schlofs. Sie erschien unter dem Titel: Pentateuchus. Liber Josue. Liber Judicum. Libri Regum. Novum Testamentum. Wittembergae. (Impressum per Nicolaum Schirleitz [!] anno 1529.) Nestle macht auf charakteristische Abweichungen der lateinischen Ausdrucksweise in diesem Neuen Testament aufmerksam. M. L.

Vom Bücherwurm. In der Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu Hadamar handelt Prof. Schmitthenner über die Geschichte der Gymnasialbibliothek und zwar zunächst über die 1819 begründete Pädagogialbibliothek. Als interessante Einzelheit heben wir hervor, dafs 1844 der damalige Bibliothekar Kollaborator Meister berichten mufste, dafs die Bücherei durch Wurmfrafs stark gelitten hatte. Ausgegangen war das Verderben von Werken, die aus den Bibliotheken der Hadamarer Klöster und des Gymnasiums zu Montabaur übernommen waren. Besonders befördert aber sei die Verbreitung des Wurmes durch den von dem Buchbinder Jurany angewandten Kleister.

Literaturberichte und Anzeigen.

Det Kgl. Frederiks Universitet. Universitets-Bibliotheket 1811—1911. Af A. C. Drolsum. (Universitets-Bibliothekets Festskrift i anledning af 100-aars-jubilaeet. Fest-Aftryk af Univ.-Bibliothekets Aarbog for 1911.) D. 1, Afd. 1. D. 2. Kristiania 1911: Bryde. 4°. D. 1, 1: 5 Bl., 118 S.; D. 2 = Biografiske Meddelelser om Universitets-Bibliothekets Chefer. Samlade af A. C. Drolsum. 3 Bl., 79 S., 4 Portr.

Im vergangenen Jahre konnte die Universitätsbibliothek in Kristiania auf die ersten hundert Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Ihr Jubiläum konnte sie nicht schöner feiern, als durch die Herausgabe einer Festschrift, die eine Geschichte der Bibliothek enthält. Der Zeitpunkt für eine solche Veröffentlichung war zudem aus dem Grunde besonders günstig gewählt, weil mit

dem immerhin äufserlichen Anlafs der Hundertjahrfeier ein bedeutsamer Abschnitt in der Geschichte der Bibliothek nahezu zusammenfiel: die Uebersiedlung in ein neues, modern ausgestattetes Gebäude. Von dem ersten Teile der Festschrift, die sich in würdigem und geschmackvollem Gewande darstellt, liegt bisher nur die 1. Abteilung vor, in der der gegenwärtige Leiter der Bibliothek, Axel Charlot Drolsum, die Geschichte der Anstalt von ihrer Gründung bis zu seinem Amtsantritt (1876) behandelt hat. Die weitere Geschichte der Bibliothek bis zur Gegenwart ist einer zweiten Abteilung vorbehalten, die nach dem Umzug in das neue Gebäude erscheinen soll. Dagegen liegt der zweite Teil der Festschrift bereits vor; er enthält biographische Mitteilungen über die bisherigen Leiter der Bibliothek: die Biographien Sverdrups und Keysers von Ludv. Daae († 1910), die Botten-Hansens und Daaes von J. B. Halvorsen, die letztere mit Ergänzungen von K. V. Hammer und Y. Nielsen. Endlich sind noch einige kurze Nachrichten über Drolsum beigefügt. Dafs dieser biographische Teil aus der Geschichte der Anstalt herausgelöst und gesondert behandelt ist, findet darin seine Begründung, dafs wenigstens die drei ersten Chefs ihre bedeutendste Wirksamkeit aufserhalb ihres Bibliotheksamtes entfalteten.

Es ist äufserst interessant, an der Hand der sorgtältigen und anschaulichen Darstellung Drolsums das Werden und Wachsen der Bibliothek zu verfolgen. Ihre Errichtung wurde gleichzeitig mit der Gründung der Universität zu Kristiania durch den König Friedrich VI. von Dänemark, das damals noch mit Norwegen vereint war, angebahnt, indem er als Grundstock der neuen Bibliothek eine ihm geschenkte Privatbibliothek und die sehr zahlreichen Dubletten der Grofsen Kgl. Bibliothek in Kopenhagen überwies. Infolge der kriegerischen Wirren konnten aber erst 1815, nachdem inzwischen Norwegen von Dänemark getrennt und mit Schweden vereinigt war, die Bücher nach Kristiana überführt werden, wo sie in den zunächst benutzten Mietsräumen nur teilweise aufgestellt werden konnten. Erst einige Jahre später wurden sie in einem dem Staate gehörigen Gebäude untergebracht, das bis 1850/51 als Bibliothek diente. Dann siedelte man in das durch den Architekten Grosch erbaute, bis zur Gegenwart benutzte Bibliotheksgebäude über, das technisch wie künstlerisch eine für seine Zeit höchst beachtenswerte Leistung darstellte.

Es würde zu weit führen, hier näher auf die allmähliche Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Bibliothek einzugehen. Die meisten Verwaltungsfragen, die bei uns in Deutschland zur Debatte gestanden haben, wie Druck der Zugangsverzeichnisse, Bibliothekskommissionen, die Frage der Pflichtexemplare usw., haben auch die norwegischen Bibliothekare beschäftigt. Und daneben zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Bibliothek der sich stets erneuernde Kampf um die Vermehrung des Personals und des Anschaffungsfonds. Alles in Allem legt die Darstellung Drolsums ein rühmliches Zeugnis ab für die Leistungen der Bibliotheksbeamten Kristianias, die unter vielfach schwierigen und engen Verhältnissen mit aufopferndem Fleifse gearbeitet haben, um ihre Anstalt zu fördern und die ihnen anvertrauten Bücherschätze der Wissenschaft dienstbar zu machen. Ebenso wird man dem norwegischen Staate die Anerkennung nicht versagen können, dafs er mit Verständnis auf die Wünsche seiner Bibliothekare eingegangen ist und im Verhältnis zu seinen bescheidenen Mitteln recht bedeutende Aufwendungen für die Bibliothek gemacht hat. Wir verstehen vollkommen das berechtigte Selbstgefühl Drolsums, mit dem er auf das Geleistete und Erreichte zurückblickt. Wir wünschen von Herzen der Bibliothek in ihrem neuen Gebäude eine weitere gedeihliche Fortentwicklung.

Paul Jürges.

Akademiska afhandlingar vid Sveriges universitet och högskolor läsåren 1890/91—1909/10 jämte förteckning öfver Svenskars akademiska afhandlingar vid utländska universitet under samma tid. Bibliografi af Axel Nelson. Uppsala: A.-B. Akademiska bokhandeln (1911). VIII, 149 S. 8°.

Die Literatur der Universitäts- und Schulschriften erfreut sich in Schweden wie in keinem anderen Lande einer fortlaufenden bibliographischen Zusammen-

stellung. Von Joh. Henr. Lidén in seinem Catalogus disputationum in academiis et gymnasiis Sueciae (bis 1778), Upsala 1778—80 begonnen, wurde das Verzeichnis fortgesetzt (bis 1819) von Gabr. Marklin, Upsala 1820, und von demselben abermals (bis 1855), Upsala 1856, und endlich von Aksel G. S. Josephson (bis 1890), Upsala 1891 ff.

An dieses schliefst die vorliegende Bibliographie (für die akad. Jahre 1890/91—1909/10) an. Sie beschränkt sich auf die akademiska afhandlingar im engeren Sinne, unter Weglassung der akad. Programme (Gelegenheitsschriften), weil diese jetzt gewöhnlich in die Universitets årsskrift Aufnahme finden. Ebenso sind die vor den Konsistorien verteidigten Abhandlungen nicht mit verzeichnet. Die Schulprogrammliteratur konnte wegbleiben, weil sie für ungefähr den gleichen Zeitraum (1883—1909) schon von S. E. Melander im Anschlufs an die früheren Bibliographien nachgeholt war. Der Verfasser hat sich daher beschränkt auf die akad. afhandlingar, die erschienen an den beiden Landesuniversitäten Lund und Upsala, sowie an dem Karolinska Institut in Stockholm und an den beiden privaten Hochschulen in Stockholm und Göteborg, d. h. auf die Anstalten, die zurzeit das Recht zum Verleihen akademischer Grade haben.

Er beginnt mit einem alphabetischen Verzeichnis der Titel unter Voranstellung und Hervorhebung des Namens und der sämtlichen, häufig ergänzten, Vornamen durch fetten Druck und Hinzufügung des Geburts- und zutreffendenfalls des Todesdatums. Ob es nötig war, später verheiratete Frauen, deren Abhandlungen unter ihrem Mädchennamen erschienen sind, unter ihrem Frauennamen mit Vw. vom Mädchennamen aufzuführen, erscheint zweifelhaft.

Da am Kopf die Ergänzungen oder Abweichungen von der Namensform des Titelblatts nicht zum Ausdruck gebracht sind, war es notwendig, bei der Titelaufnahme den Namen in der auf dem Titelblatt gebrauchten Form zu wiederholen und in grammatische Verbindung zu bringen mit den die Abhandlung als Universitätsschrift charakterisierenden Worten des Titelblattes: Akad. afh., Comment. acad., Inaug.-Diss., Thèse, wodurch die Aufnahme etwas umständlicher geworden ist als in den sonst üblichen Univ.-Schriftenverzeichnissen. Vielleicht hätte aber bei dieser Ausführlichkeit der Titelaufnahme aus dem Beiwerk die Angabe entnommen werden können, ob die Schrift eine Doktorabhandlung, oder eine andere akad. Abhandlung ist. Denn akad. Abhandlungen werden in Schweden nicht blofs zur Erlangung des Doktorgrades gefordert, der dort nicht nur ein Titel ist, sondern Lehrberechtigung gewährt. Vielmehr sind auch bei Bewerbungen von Dozenturen und Professuren an Universitäten und höheren Schulen akad. Abhandlungen üblich, so dafs in dem Verzeichnis bei demselben Verfasser bis zu drei solcher aufgeführt werden.

Nach der Titelaufnahme und genauer Seitenangabe ist bei jeder Schrift vermerkt, ob sie ganz, oder teilweise oder vollständiger in einer Zeitschrift oder sonstwie im Buchhandel erschienen ist. Auch etwaige neue Ausgaben oder Uebersetzungen werden angeführt. Diese Seite der Bibliographie ist besonders dankenswert und macht den Eindruck grofser Sorgfalt. Es werden von den angeführten 872 Abhandlungen, wenn ich richtig gezählt habe, nicht weniger als 333 = 38,2 % als Separatabdrücke, Teile von Sammelwerken, oder sonst im Buchhandel erschienene oder fortgesetzte Werke nachgewiesen. Diese vielfach beklagte Eigentümlichkeit von Universitätsschriften ist, wie man sieht, bei den schwedischen fast noch schärfer ausgeprägt als bei den deutschen. Der Referent hat zum Vergleich aus dem neuesten Jahresverzeichnis der an deutschen Universitäten erschienenen Schriften 1910/11 die entsprechenden Zahlen zusammengestellt. Danach waren von 4456 (Dissertationen + Habilitationsschriften) 1319 = 29,6 % als Separatabdrucke usw. nachweisbar.

Das darauf folgende systematische Verzeichnis ordnet die Schriften mit möglichst abgekürzten Titeln in 17 Hauptfächer mit bis zu 11 Unterabteilungen ein, in der Hauptsache in Anlehnung an den jährlich erscheinenden Accessionscatalog f. Sveriges offentl. bibliotek. Schriften, die man in mehreren Abteilungen suchen kann, sind an mehreren Stellen aufgeführt.

Zum Schlusse folgen die akad. Abhandlungen, auf Grund deren Schweden an ausländischen Universitäten promoviert haben, in alphabetischer Folge. Ein systematisches Verzeichnis ist für diese wegen ihrer geringen Anzahl nicht angelegt. Vielleicht hätte dieser alphabetische Anhang unmittelbar an das alphabetische Hauptverzeichnis angeschlossen, und das systematische Verzeichnis auf beide Abteilungen erstreckt werden können.

Eine Nachprüfung der Vollständigkeit der Bibliographie ist hiesigen Orts in der Hauptsache nicht möglich. Auf die in Deutschland promovierten Schweden hin hat der Referent das Jahresverzeichnis der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften seit 1904/5, dem Datum der Aufnahme der genauen Personalien, durchgesehen. Dabei hat sich ergeben, dafs bei Nelson nur eine Königsberger Dissertation fehlt, nämlich Gottfr. Nannes, Untersuchungen über die Löslichkeit der Phosphorsäure usw. Königsberg i. P., 1906. (Jahresverz. 22, S. 359, Ko Nr. 52.) W. J.

Verzeichnis der Schriften Leonhard Eulers bearbeitet von Gustav Eneström. Leipzig: B. G. Teubner 1910. 209 S. (= Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. Der Ergänzungsbände IV. Band, 1. Lieferung).

Die Besprechung dieses Werkes hat sich verzögert, weil ich hoffte, dafs die 2. Lieferung, welche die systematische Aufstellung enthalten soll, schneller der 1. folgen würde, um beide zugleich zu besprechen.

Das vorliegende Verzeichnis ist eine Vorarbeit für die Gesamtausgabe der E.'schen Werke, welche auf Veranlassung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft veröffentlicht wird und von welcher in der Zwischenzeit schon 2 Bände erschienen sind.

Herr Eneström ist der Bearbeiter dieses Verzeichnisses und sein Name bietet die Gewähr der gröfsten Zuverlässigkeit und Vollständigkeit. Es übertrifft deshalb die bisher verröffentlichten Bibliographien der E.'schen Schriften, auch die letzte von Hagen mit den Ergänzungen von Valentin und Stäckel um ein beträchtliches mit seinen 865 Nummern, unter denen als besonders neu die Angabe russischer Uebersetzungen E.'scher Schriften und als besonders erfreulich die Anführung aller bisher gedruckten Briefsammlungen, einzelner Briefe und Briefauszüge ist. Die Anordnung ist streng chronologisch nach dem Erscheinungsjahr, so dafs die Teile eines Werkes, sobald sie in verschiedenen Jahren erschienen sind, auseinandergerissen sind; durch Hinzufügung der Ordnungsnummer des 1. Bandes bei dem 2. und umgekehrt ist aber trotzdem ein leichtes Auffinden des Zusammengehörigen ermöglicht. Bei den Aufsätzen, die in Akademieschriften veröffentlicht sind, sind jedesmal die Jahreszahlen angegeben, für welche die Akademiebände erschienen sind, was bekanntlich bei der Berliner und Petersburger Akademie oft einen grofsen Unterschied (bis zu 6 Jahren) ausmacht. Aufserdem sind nach den Akten dieser Akademien die Daten hinzugefügt, wann die einzelnen Aufsätze den Akademien vorgelegt sind, und bei den selbständigen Schriften versucht Eneström, soweit wie es möglich ist, das Datum zu bestimmen, wann E. das Manuskript fertig gestellt hat. Ferner sind noch die in Zeitschriften erschienenen Besprechungen der Bücher angeführt und endlich gibt Eneström an, welches Exemplar ihm für seine Bibliographie vorgelegen hat und meistens auch noch eine deutsche Bibliothek, in der sich ein Exemplar der genannten Schrift findet.

Man sieht also, dafs es sich nicht um eine einfache Aufzählung von Titeln handelt, sondern jede einzelne Nummer noch eine ganz besondere Bearbeitung gefunden hat, so dafs man dieser Bibliographie nur hohe Anerkennung zollen und die Mühe und den Fleifs des Herausgebers bewundern kann.

Berlin. G. Valentin.

Statistische Uebersicht der im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1908. Herausgegeben im Auftrage

des Vorstands des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig von Dr. J. Goldfriedrich. Leipzig: Börsenverein 1912. VII, 224 S. 8°.

Die vorliegende Statistik unternimmt es, Zahl, Umfang und Preis der im deutschen Buchhandel erscheinenden Bücher und Zeitschriften und ihre Verteilung auf die verschiedenen Fächer, wie auch auf Staaten und Orte darzustellen. Um die gleichartigen Einheiten schärfer zu fassen, ist überall eine Gliederung nach Formaten vorgenommen (bei Büchern: 16°, kl. 8°, 8°, gr. 8°, lex. 8°, „verschiedene Formate"; bei Zeitschriften: 8°, gr. 8°, lex. 8°, 4°, gr. 4°, fol., „verschiedene Formate"), ferner ist in jedem Format unterschieden „mit Beilagen" (d. h. Illustrationen) und „ohne Beilagen". Als Grundlage dienten die beiden Hinrichs'schen Halbjahresbände für 1908; die Wahl des Jahres erklärt sich daraus, dafs für dieses bereits die statistischen Arbeiten vorlagen, die der Börsenverein hatte vornehmen lassen, als er zu der Frage der Wiedereinführung der Pflichtlieferungen in Sachsen Stellung zu nehmen hatte. Für die Zeitschriften ist der Hinrichs ergänzt durch Sperlings Zeitschriftenadrefsbuch. Ueber die Art, wie dieses Material benutzt ist, hätte wohl noch etwas eingehender Auskunft gegeben werden können. Wie ist z. B. verfahren bei verschiedenen Preisen (Subskriptionspreis, Ausgaben mit verschiedener Ausstattung)? Sind Sonder- und Teilausgaben neben der Gesamtausgabe in Rechnung gestellt? u. dgl. Was dann die Ausführung betrifft, so erhalten wir zunächst für die Bücher 216 Tabellen, nämlich die 18 Fächer der Hinrichs'schen Bibliographie, geteilt in je 6 Formate, jedes wieder in Veröffentlichungen mit und ohne Beilagen; es folgen 36 Tabellen über die 18 Fächer ohne Unterscheidung der Formate, aber getrennt nach Vorhandensein oder Fehlen der Illustrierung; endlich eine Zusammenfassung sämtlicher Fächer, getrennt nach Formaten und Illustrierung. In der einzelnen Tabelle enthalten die Vertikalspalten folgende Hauptrubriken: Zahl der Werke, Umfang nach Seiten und Bogen, event. Zahl der Beilagen (nur wenn auf dem Titel angegeben), Gesamtpreis, Durchschnittspreis für Werk und Bogen. Die geographische Teilung (Horizontallinien) erstreckt sich auf Preufsen, Sachsen, Bayern, Württemberg, sonstiges Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, sonstiges Ausland, mit Summierungen für Deutschland insgesamt und für In- und Ausland zusammen. Ferner sind einzeln ausgeworfen: Berlin, Leipzig, München, Stuttgart, Wien (Kollisionen konnten hier wohl nicht vorkommen, da Hinrichs auch bei Firmen mit mehrfachem Sitz nur einen angibt, aber man wüfste z. B. gern, ob „Berlin" nur im engern Sinne gefafst ist, oder, wie es billig ist, als Grofs-Berlin). Aehnlich ist die Anordnung der Zeitschriften, nur dafs hier die Rubriken fehlen, die den Umfang betreffen.

Ich habe die Einrichtung so ausführlich beschrieben, um zu zeigen, wieviel Arbeit in diesen Tabellen steckt. Entspricht dieser Arbeit ihr Nutzen? Im Vorwort wird gerühmt, dafs die Statistik Antwort gibt auf die Frage: Was kostete im Jahre 1908 in Preufsen durchschnittlich der Sedezbogen eines theologischen Werkes ohne Beilagen; was in Berlin durchschnittlich der Lexikonoktavbogen eines juristischen Werkes mit Beilagen, was in Oesterreich-Ungarn oder in München durchschnittlich eine medizinische Zeitschrift in Oktav? Schlagen wir nach, so finden wir die Antwort auf die erste Frage mit 11,8 Pfg. auf Grund von 34 Werken, auf die zweite mit 39,7 auf Grund von 10 Werken. Diese Zahlen (34 und 10) sind selbst kaum grofs genug, um Zufälligkeiten auszuschliefsen. Wollen wir aber die andern Staaten und Orte vergleichen, so kommen im ersten Fall in Sachsen 5, Bayern 13, Württemberg 3, im sonstigen Deutschland 11 Werke in Betracht, im zweiten in Leipzig 1, in München 2, in Stuttgart 1, in Wien 4 Werke. Was Wunder, dafs da die gewonnenen Durchschnitte zu 1 zwischen 11,2 und 23,9, zu 2 zwischen 10,5 und 42.9 schwanken! Die Antwort zu Frage 3 erhalten wir überhaupt nicht direkt, sondern müfsten sie erst aus den betreffenden beiden Tabellen „mit" und „ohne Beilagen" errechnen, finden aber dort für Oesterreich-Ungarn nur je 1, für München überhaupt keine Zeitschrift angeführt! Es bedarf keines weiteren Beweises, dafs für die Gewinnung brauchbarer Durchschnittswerte das Zerpflücken in so viele kleine Abteilungen

vom Uebel ist. Ich bezweifle aber überhaupt, dafs Fragen wie die angeführten gestellt werden. Unter gleichen Voraussetzungen kostet der Bogen beim Berliner Verleger sicherlich ebensoviel wie beim Leipziger. Wenn durchgehende Preisunterschiede vorhanden sind, dann ist das nur ein Beweis, dafs die Verlagswerke selbst verschieden sind, dafs an einem Ort im Durchschnitt schwerere, auf geringeren Absatz berechnete Werke verlegt werden, am anderen grofse Auflagen für Massenverbreitung (vgl. unten). Das festzustellen hat sicherlich Interesse, dafür ist aber die Unterscheidung der Formate so gut wie ohne Belang. Dagegen kann sehr wohl die Frage gestellt werden: Was kostet der 8°-, der gr. 8°- usw. Bogen in der und der Wissenschaft? Dazu braucht man aber wieder keine Gliederung nach Ländern. M. E. war es falsch, sämtliche Tabellen sozusagen über einen Leisten zu schlagen. Das Material mufste nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt werden und ich bin überzeugt, dafs sich das auf dem vierten Teil des Raumes ungleich nützlicher und übersichtlicher hätte tun lassen. Der Unterschied zwischen illustrierten uud nichtillustrierten Büchern und Zeitschriften ist gewifs nicht unwesentlich, wenn es sich auch herausstellt, dafs in drei Fächern der Durchschnitt des nichtillustrierten Bogens höher ist als der des illustrierten. Aber noch gröfser sind die Unterschiede zwischen den Fächern selbst und so ist es bedauerlich, dafs wir nirgends eine Gesamtzahl über das Fach, ohne Unterschied der Illustrierung, erhalten. Wer wissen will, was im Durchschnitt ein Werk, ein Bogen, oder eine Zeitschrift im Fach der Medizin, Mathematik, Theologie usw. kostet, mufs das erst aus zwei Posten der Tabellen durch Addition und Division errechnen. Und wenn man die nahe liegende Frage stellt, wieviel in Preufsen oder Sachsen, Berlin oder Leipzig erscheint, so mufs man es sich aus vier Posten addieren. Das hätte den Benutzern wohl abgenommen werden können. Da ich diese Summen gezogen habe, setze ich sie hierher:

	Bücher	Bogen	Ztschr.	Büch. u. Ztschr.	Ges.-Preis
Preufsen	11 369	127 172	2856	14 225	55 593
Sachsen	6 230	74 814	807	7 037	32 342
Bayern	1 984	22 830	470	2 454	9 819
Württemberg	1 886	22 883	240	2 126	8 280
Sonst. Deutschland	3 005	33 435	708	3 713	14 874
Deutschland insges.	22 474	281 134	5081	29 555	120 908
Oesterr.-Ungarn	2 867	31 584	918	3 785	19 761
Schweiz	875	8 378	285	1 160	3 594
Sonst. Ausland	187	2 171	36	223	1 569
In- u. Ausland	28 403	323 267	6320	34 723	145 832
Berlin	5 622	74 334	1382	7 004	34 349
Leipzig	5 238	65 975	599	5 837	28 403
München	1 146	12 946	224	1 370	6 802
Stuttgart	1 403	18 452	184	1 587	6 471
Wien	1 975	22 390	629	2 604	15 888

Es ist interessant zu berechnen, dafs der Durchschnittspreis der Veröffentlichung (Bücher und Zeitschriften durcheinander gerechnet) in den grofsen deutschen Verlagsorten fast gleich ist: Berlin 4.90, Leipzig 4.87, München 4.96; nur Stuttgart geht auf 4.08 herunter, während Wien mit 6.10 höher steht. Der Gesamtdurchschnitt beträgt 4.20, der von Deutschland 4.09.

Die Wiederholung der Statistik etwa von fünf zu fünf Jahren wird als möglich in Aussicht gestellt. Ich möchte sie lebhaft befürworten, dann aber obige Ausführungen den Statistikern des Börsenvereins zur Erwägung anheimgeben. Wenn die weitläufigen Berechnungen nach Formaten wegfallen, wird sich vielleicht die ungleich interessantere geographische Gliederung erweitern lassen, wobei auch die kleineren aber nicht unbedeutenden Verlagsorte, wie Braunschweig, Freiburg, Halle, Jena, Tübingen usw. zu ihrem Rechte kommen würden. P. S.

Umschau und neue Nachrichten.

Berlin. An den Preufsischen Technischen Hochschulen werden vom 1. Oktober ab Bibliotheksgebühren in derselben Weise erhoben wie an den Universitäten.

Der Königlichen Bibliothek ist ein ganz aufserordentlich reiches Geschenk an deutschen Handschriften zuteil geworden. Sammlungen deutscher Handschriften, die nicht in festem öffentlichem Besitz wären, sind immer seltener geworden. Die umfangreichste und bedeutendste war noch die des Sir Thomas Phillipps, wenn sie auch nur einen sehr kleinen Bruchteil seiner ganzen an 50000 Nummern umfassenden Handschriftensammlung ausmachte. Von diesen deutschen Handschriften ist im Verlauf der Phillipps-Auktionen zum ersten Mal im April v. J. eine gröfsere Zahl auf den Markt gekommen. Der Königlichen Bibliothek gelang es damals, trotz starken Wettbewerbes von anderer Seite, 20 Nummern zu erwerben. Sie mufste in den nächsten Versteigerungen auf einen gleich kostspieligen Kampf gefafst sein. Dem ist sie jetzt überhoben. Sir Max Waechter, der bekannte Vorkämpfer internationaler Verständigung und Begründer grofser sozialer Stiftungen, ein geborener Stettiner, hat die in der Phillipps-Sammlung noch vorhandenen deutschen Handschriften, zusammen mit einer Anzahl lateinischer von deutscher Herkunft, angekauft und dem Deutschen Kaiser zum Geschenk gemacht, der sie der Königlichen Bibliothek überwiesen hat. Durch diese hochherzige und huldvolle Gabe haben die nationalen Sammlungen der Bibliothek eine Bereicherung erfahren, wie sie ihnen seit Jahrzehnten nicht zuteil geworden ist.

Die Schenkung umfafst 84 Nummern der Phillipps-Sammlung. Von diesen ist eine Anzahl bereits bei Priebsch, Deutsche Handschriften in England, Bd 1 (1896) beschrieben worden. Es sind das die Nummern Phillipps 609 (=Priebsch 55), Ph. 1143 (=Pr. 74), Ph. 1152 (=Pr. 75), Ph. 1175 (=Pr. 78), Ph. 2825 (=Pr. 83), Ph. 7087 (=Pr. 92), Ph. 7411 (=Pr. 95), Ph. 7827 (=Pr. 96), Ph. 8316 (=Pr. 99), Ph. 8873 (=Pr. 101), Ph. 9303 (=Pr. 104), Ph. 9415 (=Pr. 106), Ph. 9649 (=Pr. 109), Ph. 10400 (=Pr. 112), Ph. 11079 (=Pr. 115), Ph. 11854 (=Pr. 119), Ph. 12196 (=Pr. 121), Ph. 16376 (=Pr. 124), Ph. 16412 (Pr. 125), Ph. 16413 (=Pr. 126), Ph. 18908 (=Pr. 130), Ph. 19491 (=Pr. 131) und Ph. 21155 (=Pr. 134), von denen die v. Brandensteinsche Familienbibel (609), der Sammelband mit dem St. Bernhardsleben, Augustins Handbüchlein, und Ruysbroecks Buch von den 12 Tugenden (1175), das Marienfelder Glossar (7087), das Gedicht (Roman) von Johan op dem vyrgiere (8316), das Liederbuch der Herzogin Amalia von Cleve-Jülich-Berg (9649), eine niederdeutsche Weltchronik mit Bildern nach einem lateinischen Werke Jacobs von Teramo (10400), die Sammelhandschrift mit den Gesta Romanorum, dem Schachbuch Jacob's von Cašlau und Exzerpten aus Freidanks Bescheidenheit (16376), Rudolf von Ems', Wilhelm von Orliens (16412), der Wigalois des Wirnt von Gravenberg (16413), die althochdeutschen Glossenfragmente (18908) als besonders wertvolle hervorgehoben werden müssen. Von den nicht bei Priebsch beschriebenen Handschriften Phill. 225. 658. 1153. 1190. 1207. 1218. 1261. 1286. 1298. 1304. 2210. 3437. 3469. 3479. 3483. 4214. 4426. 9528. 9963. 10818. 10862. 11619. 11748. 11855. 11857. 12425. 13228. 14959. 18725. 20626. 21434. 21989. 22221. 23263. 24317. 25153. 25799. 26953 I—II. 26954 I—II. 27019. 27913. 29238. 29459. 29714. 31884. 31887. 31923. 32689. 33759. 35233. 35234. 35236. 35237. 35712—35718 beziehen sich eine Anzahl auf die Schweiz (1190. Handveste v. Bern; 1207. Etterleins Chronik; 1218. Schillings Chronik; 1261. Justingers Chronik; 25153. Cartularium von Alta Ripa. Ferner sind mehrere Norimbergica darunter, nämlich 1298. Chronik mit einem grofsen Panorama der Stadt in Federzeichnung, vielen Wappenbildern und Bildern von Schönbartläufern; 1286. Chronik des St. Egidiiklosters; 2825. St. Sebalds Leben; 11619. Chronik; 12425. Beschreibung der Stadt; 13228. Geschlechterbuch mit vielen Wappen und Porträts. Ferner verdienen hervorgehoben zu werden ein Totenbuch von Konstanz (225); eine medizinische Sammelhandschrift von 1424, geschrieben in Heidelberg (212); zwei Studentenstammbücher aus dem Anfang des 17. Jahrh.

(1304. 2210.); ein Wiener Stadtrecht von 1396 (11 855) und der Liber traditionum monasterii St. Mariae in Biburg (4214). Etwa 200 Urkunden, meist in deutscher Sprache, sind in den unter Nr 24 317—31 887 verzeichneten Kapseln und Umschlägen enthalten. Eine ausführliche Beschreibung des Bestandes der Schenkung ist bereits in Angriff genommen.

Danzig. Die Bücherei der Technischen Hochschule in Danzig hat ein alphabetisches Verzeichnis der von ihr und von 29 Instituten und Sammlungen der Hochschule gehaltenen Zeitschriften herausgegeben. Es sind ungefähr 650. Der Nutzen des Verzeichnisses für alle Beteiligten wird erhöht durch die Angabe des Anfangsjahres der vorhandenen Reihen. Mehrexemplare derselben Zeitschriften sind gewifs nicht ganz zu vermeiden, es scheint aber doch etwas weit zu gehen, wenn (falls ich richtig gezählt habe) 88 Zeitschriften zweimal, 14 dreimal, 5 viermal und je 2 sogar fünf-, sechs- und acht(!) mal vorhanden sind.

Mainz. Die Stadtbibliothek (einschl. Stadtarchiv) in Mainz bleibt wegen Umzugs in den Neubau von Mitte September ab auf voraussichtlich etwa sechs Wochen geschlossen. Das mit der Stadtbibliothek verbundene Gutenberg-Museum und das Münzkabinett werden gleichzeitig geschlossen und erst im Frühjahr 1913 wieder eröffnet. — Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Gutenberg-Gesellschaft für 1911/12 ist als nächste Veröffentlichung zu erwarten ein vollständiger kritischer Katalog der in Basler Drucken bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts gebrauchten Zierinitialen von Hans Koegler. Die Mittel zur Vermehrung des Gutenberg-Museums wurden hauptsächlich auf den Erwerb fehlender druckgeschichtlicher Werke und älterer Fachzeitschriften verwendet.

München. In der Sommertagung des bayerischen Landtages wurden die Neuforderungen für die Bibliotheken (s. Zbl. 1911 S. 514) sämtlich bewilligt. Zum Etat der Hof- und Staatsbibliothek sprachen in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 1. August der Vizepräsident Dr. Schlittenbauer (Ztr.) und der Abgeordnete Dr. Günther (lib.). Ersterer bedauerte, dafs die Hof- und Staatsbibliothek immer mehr eine öffentliche Lesehalle und Wärmstube werde, wodurch den ernsten Arbeitern der Platz weggenommen werde, und dafs der immer mehr wachsende mechanische Betrieb die wissenschaftliche Tätigkeit der Beamten beeinträchtige. Arbeiten wie die Katalogisierung der Sinica oder die Bearbeitung der Geschichte der Bibliothek müfsten von den Beamten aufserhalb der an sich zu hoch bemessenen Dienststunden (36 bezw. 38 Stunden) geleistet werden. Dadurch würden sie überarbeitet und nervös. Dr. Günther befürwortete eine stärkere Heranziehung mittlerer Beamten und die Schaffung gröfserer Räume, um sowohl den Lesern wie den wissenschaftlichen Arbeitern gerecht zu werden. Beide Redner bemängelten die niedere Entlohnung der Hilfsarbeiter mit 60 Pf. für die Stunde. Im übrigen waren sie voll Anerkennung für die Fortschritte der Bibliothek unter der gegenwärtigen Leitung. Der Minister leugnete, doch wohl etwas sophistisch, die Ueberlastung der Beamten unter Hinweis auf ihre wissenschaftlichen Leistungen. Er hätte letztere wohl noch etwas anerkennender hervorheben können. Wir glauben nicht, dafs von den Beamten irgend einer anderen deutschen Bibliothek im Durchschnitt so viel wissenschaftlich gearbeitet wird wie von den Münchener Kollegen.

Wolfenbüttel. Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Herzoglich Braunschweigischen Staatsministeriums werden die für die Wissenschaft wertvollen und für die Herzogliche Bibliothek in Betracht kommenden Bücherbestände der ehemaligen Universitätsbibliothek Helmstädt nach Wolfenbüttel überführt werden. Dadurch erhält nicht nur die Wolfenbütteler Bibliothek einen bedeutenden Zuwachs, sondern es werden auch wertvolle alte Bücherbestände der allgemeinen Benutzung zugänglich. Die in Wolfenbüttel bereits vorhandenen Bücher bleiben in Helmstädt.

Ungarn. Der Jahresbericht der Stadtbibliothek von Budapest beginnt mit lebhaften Klagen über die unmöglichen Lokalverhältnisse. Ueber 20 Angestellte und mehr als 100000 Bde müssen Platz finden in Lokalitäten, die vor acht Jahren für 2 Beamte und höchstens 50000 Bde eingerichtet wurden, wobei auch auf die zukünftige Oeffentlichkeit der Bibliothek nicht Bedacht genommen wurde. Nur die äufserste Anspannung aller Kräfte des Personals läfst das unvermeidliche Sinken der Leistungen der Bibliothek einigermafsen hintanhalten. — Das Budget für 1911 war auf 85000 K. veranschlagt, die Schlufsrechnungen ergaben aber die Summe von 96000 K., da wesentliche und nicht vorauszusehende Ausgaben auftauchten; davon gingen 42000 K. auf Personalausgaben, 31000 K. auf Anschaffungen, 6000 K. auf Einbände, 4000 K. auf Katalogdruck, usw. — Das wichtigste Ereignis im Leben der Bibliothek im Berichtsjahr war die Trennung derselben vom Statistischen Bureau und ihre Konstituierung als selbständige Anstalt unter eigener Direktion. Zugleich wurden folgende Stellen systemisiert: a) wissenschaftliche Beamte: 1 Direktor, 1 stellvertr. Direktor, 1 Oberbibliothekar, 2 Bibliothekare; b) mittlere Beamte: 2 Oberbeamte, 1 Sekretär, 4 Beamte. Die Stelle des Vizedirektors wird erst nach der Errichtung des Neubaues besetzt werden. — Die Bibliothek wurde durch mehrere grofse Sammlungen bereichert. Der Magistrat überwies ihr die Dyonis Szüry'sche Sammlung von Erstausgaben ungarischer Literatur, die für 22000 K. angekauft wurde, ferner die der Hauptstadt hinterlassene Bibliothek des Asienreisenden Grafen Eugen Zichy, u. a. 2800 Bde von Reiseberichten und sonstiger Literatur über Asien und den Ursprung der Magyaren. Angekauft wurde die einzigartige Sammlung ungarischer politischer Flugschriften aus dem Nachlasse des Prof. Géza Ballagi, mehr als 10000 Stück, beginnend mit dem Jahre 1761, gut katalogisiert; der Kaufpreis betrug 15000 K. Desgleichen um 6000 K. eine aus 523 Bänden bestehende Sammlung von Quellenwerken zur ungarischen Geschichte, aus dem Nachlasse der gräflich Dessewffy'schen Familie. Endlich um den Spottpreis von 2000 K. die aus 3600 Bänden bestehende literarhistorische Sammlung des † Uebersetzers im Ministerium des Innern Anton Strafs. Von der gräflich Erwin Batthyány'schen Familie wurde der erste Teil ihrer im Vorjahre der Stadtbibliothek geschenkten Bibliothek, etwa 1500 Bde, abgeliefert. Leider konnten diese Sammlungen mit Ausnahme der Broschürensammlung dem Publikum nicht zugänglich gemacht werden, da sie wegen Platzmangel in einem gemieteten Lokal eingelagert werden mufsten. Der aufgearbeitete Zuwachs betrug 5960 Werke in 8867 Stücken; davon 1455 Fortsetzungen und 981 Broschüren; neue Bücher 3177 Stück, Antiquaria 1070 Stück, durch Tausch oder Geschenk 4620 Stück. — Benutzt wurde die Bibliothek von 14627 Personen, Zahl der benutzten Bände 19107; nicht mitgezählt ist die Benutzung der Handbibliothek des Lesezimmers und der Zeitschriften. Die Bibliothek war geöffnet an 359 Tagen. — Von den Publikationen sind zu erwähnen: die Ungarische sozialwissenschaftliche Bibliographie für 1910, auf 76 Spalten; fünf weitere Nummern der Serie: Literatur aktueller Fragen; das Bulletin mit dem Verzeichnis der Erwerbungen, insgesamt etwa 6000 Titel; endlich das Prüfungsregulativ für die Beamten, das Konkurrenzprogramm der neuen Bibliothek (21 S.), usw. — Der Bericht schliefst mit der Bemerkung, dafs nur die Errichtung der neuen öffentlichen Bibliothek ein weiteres Zurückgehen der Leistungen verhindern kann. Leider schreitet die Ausarbeitung der Pläne äufserst langsam vorwärts. Durch eine private Spende von 20000 K. wäre die Bibliothek in der Lage gewesen, die erste Zweigstelle zu errichten; die notwendige Vorbildung des Personals konnte aber in den unzulänglichen Räumen der Zentrale nicht durchgeführt werden. Aus demselben Grunde konnte das Angebot des Ofner Bibliotheksvereins, ihre Bibliotheken (mit ca. 30000 Bänden) in Gemeindebetrieb zu übernehmen, endlich das Angebot einer politischen Korrespondenz, betreffend unentgeltliche Ueberlassung von etwa 200 in- und ausländischer Zeitungen vorderhand nicht angenommen werden.

England. Die Vermehrung der Druckschriftenabteilung des British Museum in London betrug 1911 28022 Bände und kleine Schriften, 70309 Hefte von Zeitschriften und Fortsetzungswerken, 140 Atlanten und Teile von solchen, 11272 Musikalien, 3810 Zeitungen in 18 Bänden und 300846 Nrn und 4214 vermischte Drucksachen. Davon waren:

	Kauf	Tausch	Geschenk	Pflichtlief.
Bde u. kl. Schr.	3977	998	7295	15752
Hefte	18124	1178	4658	46349
Atlanten u. Teile	87	—	27	26
Karten	748	—	447	670
Musikalien	163	—	22	11087
Zeitungen	82	—	256	3472

Als Depositum des Königs wurden die rd 1000 Handschriften und 3000 Druckschriften der „Royal Library of Music from Buckingham Palace" der Bibliothek überwiesen, darunter 81 Bände Autographen Händels und 41 von seinen Amanuensen. Vgl. Zbl. 1911. S. 180. Ebenda ist auch bereits mitgeteilt, dafs das Testament A. H. Huth's es dem British Museum gestattete, fünfzig Bände aus seiner Bibliothek vor der Versteigerung auszuwählen. Es war dies das wertvollste Vermächtnis seit dem Anfall der Grenville Bibliothek im Jahre 1847, und die Bibliotheksverwaltung hat das Verzeichnis der von ihr ausgesuchten 13 Handschriften und 37 Druckwerke bereits gesondert veröffentlicht. Unter letzteren sind besonders zu erwähnen eine Ars Memorandi (Blockbuch), 11 Inkunabeln, darunter zwei Augsburger (der deutsche Boccaccio von Zainer und der Spiegel menschlicher Behaltnis von Sorg), und von der grofsen Zahl älterer englischer Drucke drei Shakespeare-Quartos, wodurch die Reihe dieser Einzeldrucke im British Museum nahezu vollständig wird. Auch bei der Versteigerung der Huthschen Sammlung konnte das British Museum wertvolle englische Drucke erwerben. Im ganzen wurden 1911 neu erworben: 33 Inkunabeln, 192 englische Drucke vor 1640. Benutzt wurden in den Lesesälen (ohne die Zeitungen, aber mit Einschlufs der Orientalia) 1464749 Bände von 223404 Lesern, dazu 67055 Bände Zeitungen von 19212 Lesern. Für den allgemeinen Katalog der Druckschriften wurden (einschl. Karten und Musikalien) 44366 Titel gedruckt, 101 Spalten umgedruckt. In jedes der drei Exemplare des Hauptkatalogs wurden 35543 Titel eingeklebt, wobei je 44904 Titel umgeklebt werden mufsten. — Der Handschriftensammlung, an deren Spitze für Sir George Warner jetzt J. P. Gilson getreten ist, wurden 428 Handschriften neu einverleibt, benutzt wurden 32794 Handschriften, zu photographischen Zwecken 827, diese einschliefslich der Papyri und Urkunden. — In der Orientalischen Abteilung (Keeper jetzt L. D. Barnett) wurden 115 Handschriften und 2273 Druckschriften erworben, von letzteren 1778 als Pflichtlieferungen aus Indien, Ceylon und Hongkong. Unter den Handschriften sind besonders bemerkenswert eine koptische Papyrushandschrift, enthaltend Deuteronomium, Jonas und Apostelgeschichte im sahidischen Dialekt, wahrscheinlich erste Hälfte des 4. Jahrhunderts (inzwischen bereits veröffentlicht), eine prachtvoll illuminierte Handschrift des Hafis (1600) und zwei Bände der aus 22937 Heften bestehenden grofsen Kaiserlichen Chinesischen Enzyklopädie, deren letztes vollständiges Exemplar beim Brande des Han-lin College fast ganz vernichtet wurde.

Schweden. Aus den Jahresberichten der drei grofsen schwedischen Bibliotheken für 1911, die jetzt vorliegen, sind die folgenden statistischen Zahlen zusammenzustellen:

Vermehrung.	Kauf Bde	Kaufsumme Kr.	Gesch. u. Tausch. Bde	Pflicht-Ex. Bde	Einband Kr.
Stockholm KB	7546	39823	5533	36513	18177
Uppsala	5044	46916	11185	ungefähr = Stockh.	7339
Lund	4455	45051	9210		9828

Da die drei Bibliotheken die schwedischen Bücher gleichmäfsig als Pflichtexemplare erhalten, gelten Kauf, Geschenke und Tausch fast ausschliefslich der ausländischen Abteilung, nur bei der Königlichen Bibliothek sind die Ziffern für gekaufte und geschenkte schwedische Bücher etwas höher (800 bezw. 1249 Bde).

Benutzung.	Lesesaal		Ausleihung	Versendung	Von auswärts
	Besucher	Bände	Bde	Bde	Bde
Stockholm KB	44 138	82 788	14 766	376[1])	216[1])
Uppsala	17 231	96 705	25 611	1364	1566
Lund	22 269	47 973	17 088	597	846

Die Königliche Bibliothek in Stockholm hat im Jahre 1911 besonders zahlreiche und wertvolle Schenkungen erhalten. Die bedeutendste ist die von Otto Smith in Karlshamn, der die ganze mit grofser Sachkenntnis ausgewählte Inkunabelsammlung des Freiherrn Per Hierta auf Främmestad gekauft hatte und nun den gröfsten Teil davon der Königlichen Bibliothek überwies, 186 Werke in 290 Bänden, darunter eine grofse Zahl hervorragender italienischer Drucke. Unter den deutschen steht das für die nordische Druckergeschichte bedeutsame Missale Magdeburgense von 1480 obenan. Einige in Stockholm bereits vorhandene Stücke schenkte der Besitzer nach Uppsala. Sodann ist hervorzuheben das Vermächtnis des Staatsgeologen Axel Lindström, der seine Handschriften (218), Autographen (7400) und eine beliebige Auswahl aus seinen Büchern (41 000 hauptsächlich schwedische Drucke) zur Verfügung stellte. Es ist ein Zeichen für die Vollständigkeit der Königlichen Bibliothek, dafs von letzteren nur 474 behalten zu werden brauchten. Die grofse Bergmansche Elzevier-Sammlung, die der Bibliothek vor zwei Jahren zugefallen war, wurde endgültig geordnet und in einem grofsen Schauschrank aus Eisen und Glas aufgestellt; durch methodisches Suchen im Antiquariatshandel konnte sie um 63 Nummern (darunter sogar 2 bisher ganz unbekannte) vermehrt werden. Der Betrag des Bergmanschen Stiftungskapitals wurde auf 117 100 Kr. festgestellt. Ein unerfreuliches Ereignis des Berichtjahres war die Entwendung zahlreicher Stücke aus der Porträt- und Kupferstichsammlung durch einen Benutzer. Die gestohlenen Blätter wurden zwar wiederbeschafft, sie waren aber durch einen Händler bereits weiter verkauft und mufsten von den Erwerbern für den Einkaufspreis von 1135 Kr: eingelöst werden. Am Gebäude, der Heizungs- und Beleuchtungsanlage sind Erneuerungsarbeiten und Neueinrichtungen notwendig, die auf 61 000 Kr. veranschlagt sind. Für die Reinigung wurde ein Staubsaugeapparat angeschafft.

Auch die Universitätsbibliothek Uppsala hatte sich wertvoller Geschenke zu erfreuen: An erster Stelle stehen die von Professor Oskar Quensel geschenkten älteren Drucke und Handschriften, sodann die oben erwähnten Inkunabeln. Durch Kauf konnten die Linnaeana bedeutend vervollständigt und vermehrt werden. Erwähnenswert ist, dafs die ausländischen Accessionen jetzt auf Zetteln des internationalen Formats katalogisiert werden, die in den Bandkatalog abgeschrieben werden, zugleich aber den Anfang zu einem künftigen allgemeinen Zettelkatalog bilden.

Nordamerika. Im Jahre 1860 begann die Bibliothek der Harvard-Universität in Cambridge mit der Anlage eines zum unmittelbaren Gebrauch der Benutzer bestimmten Kataloges, für den sie Zettel von $5 \times 12\frac{1}{2}$ cm Gröfse wählte, einem in amerikanischen Bibliotheken damals viel gebrauchten Formate. Schon vom Jahre 1888 ab liefs sie auf solchen Zetteln durch die College-Druckerei die Titel ihrer Neuerwerbungen drucken; daneben bezog sie später die von dem A. L. A. Publishing Board hergestellten Zetteldrucke und insbesondere in steigendem Mafse die Titeldrucke der Kongrefsbibliothek, in den letzten beiden Jahren auch die von der Berliner Königlichen Bibliothek erhältlichen

1) nur Handschriften.

Druckzettel deutscher Universitätsschriften. Alle diese Zettel mufsten natürlich auf das kleinere Mafs zugeschnitten werden. Um nun die von auswärts bezogenen Zettel, die den eigenen Zetteldruck immer mehr zurücktreten liefsen, unmittelbar verwenden zu können, hat sich die Bibliothek im vorigen Jahre entschlossen mit ihren Katalogzetteln zum Normalformat von $7^1/_2 \times 12^1/_2$ cm überzugehen und alle vorhandenen kleinen Zettel durch gröfsere zu ersetzen. Die Bedeutung dieses Entschlusses und der Umfang der dadurch verursachten Arbeit treten ins rechte Licht, wenn man berücksichtigt, dafs die Universitätsbibliothek einschliefslich der special reference libraries im Jahre 1911 625000 Bände und 400000 kleine Schriften umfafste, und der Hauptkatalog schätzungsweise über eine halbe Million Zettel enthielt. Es ist nun sehr interessant, aus dem ausführlichen Berichte im Library Journal, Vol. 36. 1911. S. 548ff. und dem 14. Jahresbericht der Bibliothek zu erfahren, wie man dabei vorging. Zunächst wurden für die in Gebrauch befindlichen 2048 Katalogkästen 2424 neue Kästen bestellt, die in 12 Reihen übereinander angeordnet, an 3 Millionen Zettel aufnehmen können. Als Ersatz der alten Zettel sollten soweit als irgend möglich Zetteldrucke verwendet werden. Es wurde daher je ein Exemplar der bis dahin erschienenen 470000 Titeldrucke der Kongrefsbibliothek und der 72000 der John Crerar-Bibliothek in einem Alphabete vereinigt und dann Kasten für Kasten durch Vergleich ermittelt, welche Zettel des Katalogs der Universitätsbibliothek durch Druckzettel ersetzt werden könnten. Dabei ergab sich, dafs für 30% der vorhandenen Zettel Titeldrucke erhältlich waren. Eine glatte Verwendung der fremden Zettel war aber nur möglich, wenn man die eigenen Regeln für die Einordnung der Titel tunlichst in Einklang brachte mit den für das Auswerfen der Ordnungswörter gültigen Bestimmungen der Kongrefsbibliothek und der L. A. Cataloging Rules. Es wurden daher, selbst unter Aufgabe des für besser erachteten bisherigen Gebrauchs, alle irgendwie annehmbaren Aenderungen in dem eigenen Kataloge durchgeführt. Nur in einem wichtigen Punkte konnte man sich zu einem Anschlufs an die Praxis der Kongrefsbibliothek nicht verstehen: man hat es mit Recht abgelehnt, die sämtlichen, nur aus biographischen Lexicis oder anderswoher ermittelten Vornamen eines Verfassers mit als Ordnungswörter auszuwerfen und dadurch bekannte Persönlichkeiten völlig unkenntlich zu machen (Alexander von Humboldt als Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt, Wilhelm von Humboldt als Friedrich Wilhelm Christian Karl Ferdinand von Humboldt!) oder bei häufigen Familiennamen wie Smith, einen Verfasser, der auf Büchertiteln stets nur mit einem einzigen Vornamen erscheint, durch Ergänzung der übrigen Vornamen zu verstecken und erst durch Rückweis auffindbar zu machen. Die Bibliotheksverwaltung ist aber noch einen Schritt weiter gegangen. Sie hat ihren im Juni 1910 aufgegebenen Zetteldruck im November 1911 wieder aufgenommen und läfst jetzt durch das Library Bureau auf Zetteln des Normalformats die meisten ihrer übrigen Titel drucken. Sie folgt dabei der alphabetischen Ordnung, übergeht aber zunächst insbesondere alle Werke, für die Titeldrucke seitens der Kongrefsbibliothek zu erwarten sind. Auf eine Revision der zu druckenden Titel hat man verzichtet, da die Aufnahmen im allgemeinen als zuverlässig gelten können. Die bibliographischen Beschreibungen sind wesentlich knapper als auf den Zetteln der Kongrefsbibliothek: bei den älteren Aufnahmen fehlt die Angabe des Verlegers bezw. Druckers; das Format ist nur angegeben, wenn ein Buch unter 15 oder über 25 cm hoch ist, der Umfang bei neueren Werken nur, wenn sie mehr als 600 oder weniger als 100 Seiten haben. Diese Zetteldrucke gibt die Bibliothek käuflich ab. Bei Beginn des Druckes hatten sich indes erst 22 Bibliotheken als Abnehmer sämtlicher Titel gemeldet und eine Reihe anderer, die die Korrekturbogen zwecks Auswahl von Titeln beziehen; es erscheint daher noch zweifelhaft, ob der Absatz die entstehenden Kosten decken wird, und die Bibliothek behält sich vor, nötigenfalls davon Abstand zu nehmen, über den eigenen Bedarf Zetteldrucke herzustellen. Hoffentlich findet sie genügend Unterstützung, um ihr so nützliches Unternehmen durchführen zu können.

Die Newberry Library in Chicago hat sich in den beiden letzten

Jahren um zwei bedeutende Sammlungen vermehrt. Schon seit 1908 kaufte in China Dr. Berthold Langer für die beiden wissenschaftlichen Bibliotheken Chicagos, die John Crerar und die Newberry, Bücher aus allen Wissensgebieten in japanischer, tibetanischer, mongolischer und besonders in chinesischer und Mandschu-Sprache. Hiervon erhielt die John Crerar-Bibliothek 825 Werke in 14 035 Bänden, die Newberry-Bibliothek 1217 Werke in 21 654 chinesischen Bänden, darunter eine vollständige Ausgabe des Kanjur und des Tripitaka, zahlreiche ältere Werke, viele illustrierte japanische Bücher und unveröffentlichte Handschriften. Als noch wertvoller darf vielleicht die bestimmungsgemäfs besonders aufgestellte und katalogisierte Sammlung Americana angesehen werden, die Edward E. Ayer im Jahre 1911 der Bibliothek schenkte: 33 407 Nummern, davon 16 944 Druckschriften, 3192 handschriftliche Stücke, 9681 Photographien, 2575 Gemälde, Zeichnungen usw., 620 Karten. Drei Gesichtspunkte hatten den früheren Besitzer bei seiner Sammeltätigkeit geleitet, nämlich alles erreichbare Material zu erwerben, das Aufschlufs geben könnte über 1. die Entdeckung, Erkundung und Besiedelung Nordamerikas, 2. das Zusammentreffen der Weifsen mit den Indianern, die Folgen der Ansiedelung unter ihnen und die Geschichte jedes einzelnen Indianerstammes und 3. Sprache, Kultur und Geschichte der Bewohner der Philippinen und der Hawaiinseln. Von diesen beiden Sondersammlungen abgesehen umfafste die Newberry-Bibliothek am 1. Januar 1912 nach einer neuen genauen Zählung 276 521 bibliographische Bände.

Anfang Januar d. J. haben die öffentlichen Bibliotheken von Springfield, Mass., und von St. Louis Neubauten erhalten, die sich den vielen bemerkenswerten Bibliotheksgebäuden amerikanischer Städte würdig anreihen. Das Aeufsere beider Gebäude erscheint in dem bei den Amerikanern so beliebten prächtigen Stil der italienischen Rennaissance. Betritt man das Innere durch die Haupteingangstür, so gelangt man hier wie dort durch die Treppenhalle zu der in der Mitte des Baues gelegenen Bücherausgabe, in Springfield einer Rotunde, die von einer auf Säulen sich erhebenden Kuppel überragt ist, in St. Louis einem besonderen, im Hof errichteten mächtigen oblongen Saal, der an den drei anderen Seiten mit den gegenüberliegenden Gebäudeteilen nur durch Brücken verbunden ist. Im übrigen sind beide Gebäude sehr verschieden. In Springfield hat es der Architekt verstanden, die hauptsächlichsten für das Publikum bestimmten Räume sehr reizvoll im Erdgeschofs anzuordnen und durch die das Obergeschofs tragenden Säulen und Pfeiler in Verbindung mit Büchergestellen, die mehrfach statt Zwischenwände verwendet sind, in eigenartiger Weise voneinander zu trennen. Dagegen zeichnet sich der mächtige Bibliotheksbau von St. Louis durch einen ungemein übersichtlichen Grundrifs aus. Das Hauptbüchermagazin bildet hier wie bei der öffentlichen Bibliothek von New York den durch hohe Pfeiler charakterisierten, eindrucksvollen rückwärtigen Abschlufs des Gebäudevierecks; es enthält acht, mit Sneadgestellen unter äufserster Raumausnutzung ausgestattete Geschosse.

P. Trommsdorff.

Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen.[1])

Zusammengestellt von Adalbert Hortzschansky.

Allgemeine Schriften.

Bibliographie des Bibliotheks- und Buchwesens bearbeitet von Adalbert Hortzschansky. Jg. 8. 1911. V, 152 S. 7 M. = 40. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen.

Bibliotekár. Zurnal obščestva bibliotekověděnija. (Auch mit französ. Umschlagtt.): Le Bibliothécaire. Organe de la Société de bibliothéconomie. 3. 1912. Nr 1. St. Pétersbourg: 1912. Jg 3 Rub.

1) Die an die Redaktion eingesandten Schriften sind mit * bezeichnet.

The American Library Annual (1). 1911—1912. Includ. index to dates of current events; necrology of writers; bibliographies; statistics of book production; select list of libraries; directories of publishers and booksellers; list of private collectors of books etc.... New York: Publish. Weekly 1912. 325 S. 5 $.

The Library World. Vol. 15. 1912/13. (N. S. Nr 73 = July, 1912.) (Editor: D. I. Rider.) London: Libraco Limited 1912. Jg. (12 Nrn). 7 Sh.

*Bibliographical Society of America. Papers Vol. 6. 1911. Chicago: University Press (1912). 65 S.

Bibliothekswesen im allgemeinen.

Anemüller, E. Die einheitliche Regelung des Volksbibliothekswesens im Fürstentum Lippe. Blätter f. Volksbibl. u. Lesehallen 13. 1912. S. 111—113.

Bericht (Russ. Otčet) der Gesellschaft für Bibliothekswissenschaft für das 4. Jahr (1911). Bibliothekař 3. 1912. S. 141—184.

Bibliothèques. Annuaire statistique de la Belgique 42. 1911 (1912). S. 196—198.

*Bishop, William Warner. Training in the use of books. Sewanee (1912): Univ. Press. 19 S. Aus: Sewanee Review 1912, July.

Bogdanov, P. (Russ.) Der „Normalplan" auf dem 1. allrussischen Kongress für Bibliothekswesen. Bibliotekař 3. 1912. S. 19—41.

*Brunckhorst, Hans. Grundsätzliches und Praktisches von der Verbreitung guter billiger Jugend- und Volkslektüre. Zugleich ein Beitrag zum Thema „Volksbildung und Buchhandel". Hrsg. von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften. Hamburg: W. Senger in Komm. 1912. IV, 63 S. 0,50 M.

Biblioteche popolari . . . Il nostro Convegno di Roma. Coltura popolare 2. 1912. S. 592—599.

Le nouveau Décret relatif aux comités d'inspection et d'achats des bibliothèques municipales. Bulletin de l'association des bibliothécaires français 6. 1912. S. 59—63.

Delisle, Léopold. Lettres de Léopold Delisle. Fasc. 2. Correspondance adressé à M. Auguste Castan, 1855—1909. Saint-Lô: Impr. Jacqueline 1912. 101 S.

Elmendorf, H. L. The public library. „A leavend and prepared choice". Libr. Journal 37. 1912. S. 419—422.

Fick, Richard, und Wilhelm Riedner. Das Gesamtverzeichnis der an den deutschen Bibliotheken laufend gehaltenen Zeitschriften. Zentralblatt 29. 1912. S. 364—374.

A Form of work sheet for libraries of medium size. Libr. World 15. 1912/13. S. 5—7.

Fragen (Russ.: voprosy) des Bibliothekswesens auf dem Moskauer Stadtkongress für Volksbildung (29. Jan.—8. Febr. 1912). Bibliotekář 3. 1912. S. 42—47.

Fry, George. Summer interchange of assistants: a suggestion. Libr. World 15. 1912/13. S. 8—10.

Glauning, Otto. Der preufsische Gesamtkatalog und der Münchener Katalog. Zentralblatt 29. 1912. S. 349—359.

Guthrie, Anna Lorraine. Library Work cumulated 1905—1911. A bibliography and digest of library literature. Minneapolis: H. W. Wilson 1912. 409 S. 4 $.

Hanauer. Zentralisation der Arbeiterbibliotheken. Der Bibliothekar 4. 1912. S. 485—487.

Heidenhain, A. Zur Frage der Ausbildung für den Dienst an volkstümlichen Bibliotheken. Blätter f. Volksbibl. u. Lesehallen 13. 1912. S. 113—118. 153—159.

Hilsenbeck, Adolf, G. A. Crüwell, Hermann Escher. Zur Frage einheitlicher Katalogisierungsregeln. Zentralblatt 29. 1912. S. 310—332.

Johnston, H. E. On the proposed division of the N. C. L. A. (northern counties library association) area. Libr. Assoc. Record 14. 1912. S. 321—326.

*Die deutsche Jugendliteratur nebst einem Verzeichnisse bewährter Jugendschriften. Hrsg. unter Mitwirkung praktischer Schulmänner von L. Wiegand. Dritte neubearb. Aufl. Hilchenbach: L. Wiegand 1912. 200 S. 1,50 M.

Kotula, Rudolf. Direktor Prof. Dr. Alexander Semkowicz. (Vorstand der Lemberger Univ.-Bibliothek.) Zeitschr. d. Oesterreich. Vereines f. Bibliothekswesen 3. 1912. S. 118—120.

Ladewig, Paul. Eine Reichsbücherei in Leipzig? Der Tag 1912 vom 19. Juli, Ausgabe B.

*Librarianship as a profession. New York State Library School: 1911. 32 S.

Loubier, Jean. Bericht der Kommission für Einbandstoffe. Zentralblatt 29. 1912. S. 337—339.

De Louw, J., Leeszalen in het Zuiden. De Bookzaal 6. 1912. S. 239—246.

McLennegan, Charles E. The open door, through the book and the library; opportunity for comparison and choice; unhampered freedom of choice. Libr. Journal 37. 1912. S. 429—433.

Marais, Paul. Projet d'une meilleure utilisation des ouvrages doubles que possèdent les bibliothèques publiques. Bulletin de l'association des bibliothécaires français 6. 1912. S. 64—66.

Mash, Maurice H. B. The classification of technology. Libr. World 15. 1912/13. S. 5 ff. S. 50 ff.

American Library Association. 34th annual Meeting, Ottawa, Canada, June 26—July 2, 1912. Libr. Journal 37. 1912. S. 438—464.

Miller, E. Morris. Victoria. Education Department. School libraries and reading. Melbourne 1912: I. Kemp. 12 S. Aus: Education Gazette ... 1912, März.

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände von der Jugendschriften-Kommission des schweiz. Lehrervereins. Gegründet i. J. 1858. H. 35. Basel: Verein für Verbreitung guter Schriften 1912. 132 S. 0,50 Fr.

Omont, H. Deux lettres de Michelet à Daunou sur les archives et bibliothèques de Belgique et Hollande (1837). Revue d. bibliothèques 22. 1912. S. 247—252.

Pernerstorfer, E. Nekrolog. Siegfried Lipiner †. (Direktor der Bibliothek des österr. Reichsrates.) Zeitschr. d. Oesterr. Vereines f. Bibliothekswesen 3. 1912. S. 121—125.

Perrot, Georges. Notice sur la vie et les travaux de Léopold Victor Delisle. Bibliothèque de l'école d. chartes 73. 1912. S. 1—72, 1 Portr.

Phillips, David Rhys. The monastic libraries of Wales, fifth to sixteenth centuries (Celtic and mediaeval periods). Libr. Assoc. Record 14. 1912. S. 288—316. (Wird fortges.)

Piper, A. Cecil. Technical training in librarianship in England and abroad. Libr. Assoc. Record 14. 1912. S. 332—351.

Putnam, Herbert. Address. Libr. Journal 37. 1912. S. 423—429.

Schmidt, Adolf. Eine Reichsbibliothek. Frankfurter Zeitung. 1912. Nr 228 v. 18. August, Literaturblatt.

Schultze, Ernst. Doppelexemplare in Volksbibliotheken. Der Bibliothekar 4. 1912. S. 487—490.

Soule, C. Carroll. How to plan a library building for library work. Boston: Boston BK. 1912. XIV, 403 S. 2,50 $. (Useful reference ser.)

Straus, Esther. Recent tendencies in children's literature. Public Libraries 17. 1912. S. 252—256.

Dreizehnte Versammlung Deutscher Bibliothekare in München am 30. und 31. Mai 1912. Zugleich erste Versammlung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Bibliothekare. Zentralblatt 29. 1912. S. 297—385.

Vetčinkina, E (Russ.). Aus der Praxis einer Bibliothek. Bibliotekaŕ 3. 1912. S. 92—100.

Vojnič-Sjanoženckij (Russ.) Stand der Frage über die Desinfektion der Bücher. Bibliotekaŕ 3. 1912. S. 101—111.

Wolkan, Rud. Die erste Tagung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Bibliothekare. Zeitschr. d. Oesterreich. Vereines f. Bibliotkekswesen 3. 1912. S. 76—81.

Zimmer, Hugo Otto. Die öffentlichen Büchereien im Kampfe gegen den Schund. Die Hochwacht 2. 1912. S. 233—236.

Zimmer, Hugo Otto. Krankenhausbüchereien. Zeitschrift für Krankenpflege 1912. Juni.

Zimmer, Hugo Otto. Wie richte ich eine Bücherei ein? Von der Aufstellung und den Katalogen. Blätter für Volkskultur 1912. S. 311—314.

Einzelne Bibliotheken.

Basel. Katalog der Militärbibliothek in Basel. Nachtr. 1. 1907—1912. (Red. v. F. Heusler.) Basel: F. Reinhardt 1912. 32 S.

Berlin. Bibliothek des Herrenhauses. Vierteljährliches Zugangsverzeichnis. 1912. Jan.—März. (Berlin 1912: J. Sittenfeld).

— Katalog der Berliner Stadtbibliothek. Bd. 10. Abt. XIV. Buch- und Bibliothekswesen, Zeitungen, Zeitschriften, allgemeine Wissenschaftskunde u. Geschichte der Wissenschaften, allgemeine Schriften. Berlin: W. Weber 1912. VII, 205 S. 12 M.

— Bücherverzeichnis der 3. städtischen Volksbibliothek zu Berlin. 11. verm. Aufl. Berlin 1912: Loewenthal. IV, 162 S.

— Bücherverzeichnis der 6. städtischen Volksbibliothek.... 6., verm. Aufl. Berlin 1912: Loewenthal. IV, 154 S.

— Bücherverzeichnis der 7. städtischen Volksbibliothek.... 7., verm. Aufl. Berlin 1912: Loewenthal. IV, 213 S.

— Bücherverzeichnis der 10. städtischen Volksbibliothek.... 7., verm. Aufl. Berlin 1911: Loewenthal. IV, 235 S.

— Bücherverzeichnis d. 13. städtischen Volksbibliothek.... 6., verm. Aufl. Berlin 1912: Loewenthal. IV, 212 S.

— Bücherverzeichnis d. 18. städtischen Volksbibliothek.... 6., verm. Aufl. Berlin 1911: Loewenthal. IV, 201 S.

— Bücherverzeichnis d. 24. städtischen Volksbibliothek.... Berlin 1911: Loewenthal. IV, 254 S.

— Bücherverzeichnis der mit einer Lesehalle verbundenen 26. städtischen Volksbibliothek.... Berlin 1912: Loewenthal. IV, 178 S.

— Die zweite öffentliche Lesehalle der Stadt Berlin.... 2., verm. Aufl. Berlin 1911: Loewenthal. 60 S.

— Die dritte öffentliche Lesehalle der Stadt Berlin.... 3., verm. Aufl. Berlin 1911: Loewenthal. 68 S.

Bonn. Bücher-Verzeichnis der Bonner Bücher- und Lesehalle e. V. Quantiusstr. 5. (Bonn) 1912: Georgi. 161 S.

Braunschweig. Bericht über die Verwaltung des Archivs und der Bibliothek der Stadt Braunschweig in der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1911. (Braunschweig o. J.: Krampe.) 11 S. 2 Abb. Aus: Verwaltungsbericht des Stadtmagistrats.

Bremen. Jahresbericht der Stadtbibliothek. Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek im Rechnungsjahre 1911. (Bremen: 1912). 5 S. 4°. Aus: Verhandlungen zwischen dem Senate und der Bürgerschaft Bremen.

— Zugangs-Verzeichnis der Stadtbibliothek Bremen vom Rechnungsjahr 1911/12. Bremen 1912: Guthe. 91 S.

Breslau. *Jahresbericht der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau 1911. Breslau 1912: E. Winter. 29 S. Aus: Chronik der Universität.

Cöln. Jonge, Moritz de. Eine jüdische Gemeinde-Bibliothek in Köln. Israelitisches Gemeindeblatt 24. 1911. S. 568—569.

Danzig. Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek zu Danzig für das Verwaltungsjahr 1. April 1911/12. 4 S. 4°.

Demmin. Weinert, A. Bücherverzeichnis der Lehrer-Bibliothek des Königlichen Gymnasiums zu Demmin. T. 2. E. Die neuen Sprachen. F. Geschichte. G. Erd- und Himmelskunde. Demmin 1912: W. Gesellius. 61 S. Beil. z. Programm.

Dresden. *Bericht über das 2. Betriebsjahr der Städtischen Zentralbibliothek zu Dresden. (1911.) (Dresden 1912: Güntzsche Stiftung) 8 S., 1 Tabelle.

— Bücher-Verzeichnis des Entomologischen Vereins „Iris". Dresden 1912. Gottesberg (1912): Hensel. XXX S.

Essen. Auswahl der wichtigeren Neuerwerbungen für die Bibliothek des Bergbauvereins in Essen (Ruhr) im 2. Vierteljahr 1912. 4 S.

Frankfurt a. M. Schiff, Otto. Die Frankfurter Sammelkataloge. Frankfurter Zeitung 1912. Nr 176 vom 27. Juni.

Frankfurt a. O. Städtische Bücher- und Lesehalle zu Frankfurt (Oder). Verwaltungsbericht üb. d. Geschäftsjahr 1. April 1911—31. März 1912. Frankfurt (Oder) 1912: F. Köhler. 6 S.

Freiburg. Catalogue de la Bibliothèque de la société suisse d'héraldique. Katalog der Bibliothek der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft. Fribourg 1912: Fragnière. 20 S.

Göttingen. Verzeichnis der für den Bibliothekslesezirkel bestimmten Zeitschriften der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Göttingen. (Göttingen) 1912: Dieterich. 66 S.

Gmunden. *Katalog der Königlichen Ernst August-Fideicommiss-Bibliothek in Gmunden. Abt. 1. Die Druckschriften. (A. T.:) Katalog der Druckschriften der Königlichen Ernst August-Fideicommiss-Bibliothek in Gmunden. Bd. 2. Gmunden: 1912. XXX, 1198 S.

Graz. Thiel, Viktor. Zur Geschichte der ehemaligen Hofbibliothek in Graz. Zeitschrift d. histor. Vereines in Steiermark 9. 1911. S. 158—162.

Jauer. Heuber, Gotthard. Bücherverzeichnis der Lehrerbibliothek des Königlichen Gömnasiums zu Jauer. T. 4. Griechische Schriftsteller. (Jauer 1912: Hellmann). 31 S. Beil. z. Programm.

Jena. Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Oeffentlichen Lesehalle zu Jena. Jena: 1912. XI, 192 S.

Karlsruhe. Katalog der grofsh. Hof- u. Landesbibliothek in Karlsruhe. Zugangsverzeichnis 1911. Neue Reihe 4. Alte Reihe 40. (Ausg. m. Sachreg.) Karlsruhe: F. Gutsch 1912. V, 106 S. 0,50 M.

— Bibliothek der Technischen Hochschule Fridericiana. Zugangs-Verzeichnis 1912. Halbj. 1. Karlsruhe 1912: J. Lang. 41 S.

— Hauptkatalog (Schlagwortkatalog) der Bibliothek des Grofsh. Bad. Landesgewerbeamtes in Karlsruhe. Mannheim 1911: Mannh. Vereinsdr. X, 930 S.

Kiel. *Bericht über die Verwaltung der Königl. Universitäts-Bibliothek Kiel im Etatsjahre 1911. Kiel 1912: Schmidt & Klaunig. 9 S.

— Katalog d. Hauptbücherei des Bildungswesens der Marine. Nachtr. 5, enthaltend die in Zugang gekommenen Bücher vom 1. Mai 1911 bis 30. April 1912. Kiel 1912: Hansa-Druck. VII, 69 S.

Köslin. Königliches Gymnasium zu Köslin. Nicol, R. Verzeichnis der Bücher der Lehrerbibliothek. T. 2. Köslin 1912: Hendess. 43 S. Beil. z. Programm.

Lauban. Landshoff, E. Katalog der Lehrer-Bibliothek des Königlichen Gymnasiums zu Lauban. T. 2. Lauban 1912: Wittig. S. 33—96. Beil. z. Programm.

Leipzig. Katalog der pädagogischen Zentralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Nachtr. zu Bd. I, 2 u. I, 3. Leipzig: E. Gräfe 1912. IV, 129 S. 0,70 M.

— Bericht über die Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig während d. J. 1911. Börsenblatt 1912. S. 8461—8465.

Luckau. Königliches Gymnasium zu Luckau. Carus, Otto. Katalog der Lehrerbibliothek. T. 5. Luckau 1912: Entleutner. 71 S. Beil. z. Progr.

München Leidinger, Georg. Aus der Geschichte der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Zentralblatt 29. 1912. S. 339—349.
— Die k. Hof- und Staatsbibliothek am Scheideweg. Münchner Neueste Nachrichten 1912. Nr 422 v. 20. August.
Potsdam. Städtisches Realgymnasium zu Potsdam. Knoll, Paul. Verzeichnis der Schüler-Bibliothek. (Deutsche Abteilung für Prima, Sekunda u. Tertia.) Nach dem Bestande zu Ostern 1912 aufgenommen. Potsdam 1912: Edm. Stein. 28 S. Beil. z. Programm.
Stettin. (Erzgraeber u. Oelgarte.) Bücher-Verzeichnis der Schülerbücherei. (Stettin, Marienstifts-Gymnasium.) Stettin 1912: Herrcke u. Lebeling. 98 S. Beil. z. Programm.
Stolp. Gymnasium u. Oberrealschule zu Stolp i. Pom. Pickert, W. Verzeichnis der Lehrerbücherei. Abt. 2. Klassische Philologie. Neuere Sprachen. Stolp (1912): Delmanzosche Buchdr. 33 S. Beil. z. Programm.
Trier. Isenkrahe, C. Von der Trierer Jugendbibliothek. Bücherwelt 9. 1911/12. S. 203—206.
— Isenkrahe. Ueber Kinderlesehallen und die besonders in Trier damit gemachten Erfahrungen. Bücherwelt 1912. S. 241—246.
Wernigerode. *Nachricht über die Fürstliche Bibliothek für das Geschäftsjahr 1911/12. (Wernigerode: 1912.) 3 S. 4°.
Wien. Egger Möllwald, Franz Ritter von. Das Referatssystem in der Diensteinteilung der k. k. Hofbibliothek in Wien. Zentralblatt 29. 1912. S. 303—310.
— Friedemann, Walter. Aus der Wiener Hofbibliothek. (Betrifft den Handschriftenkatalog.) Der Zeitgeist. Beiblatt z. Berliner Tageblatt 1912. Nr 36 vom 2. September.
Zürich. *Jahresbericht der Stadtbibliothek Zürich üb. d. J. 1911. Zürich 1912: Schulthess. 31 S.

Aarhus. *Statsbiblioteket i Aarhus. Aarskatalog. Fortegnelse over erhvervelser af nyere udenlandsk litteratur. 5—6. 1910—1911. Aarhus 1912: Foren. Bogtrykk. 106 S. = Statsbibliotekets trykte Kataloger 11.
Albany. *New York State Library School. Circular of information 1912—13. (Albany): State of N. Y. Education Dep. 1912. 30 S.
— *Wyer, James J. The State Library. Albany: 1912. S. 291—302. Aus: 8th Report of the New York State Education Department, 1912.
Ann Arbor. *University of Michigan. Library staff manual. 3. Edition. Ann Arbor: 1912. 40 S.
Birmingham. City of Birmingham. The annual Report of the Free Libraries Committee. 50. 1911/1912. Birmingham 1912: Jones. VI. 62 S.
Bologna. Relazione del Bibliotecario al signor Assessore per la pubblica istruzione. (Biblioteca comunale di Bologna.) Anno 1911. L'Archiginnasio 7. 1912. S. 117—136.
Boston. *State Library of Massachusetts. Babbitt, Charles J., under direction of Charles F. D. Belden. Hand-List of legislative sessions and session laws, statutory revisions, compilations, codes etc., and constitutional conventions . . . to May, 1912. Publ. by the trustees. (Boston: 1912.) 634 S.
— *Sawyer, Ellen M. Catalogue of the laws of foreign countries in the State Library of Massachusetts 1911. Boston 1911: Wright a. Potter. 311 S.
Brescia. Gnaga, Arnaldo. Relazione sul riordinamento e sui bisogni della Biblioteca. Commentari dell' Ateneo . . . in Brescia 1911 (1912.) S. 156—162.
Bruxelles. Musée international. Catalogue sommaire de la section de bibliographie et de documentation. Bruxelles etc.: 1912. 18 S. Office central des institutions internationales publication 23.
Budapest. *(Magyar.) Klassifikation der Budapester Stadtbibliothek. Umgearbeitete Decimal-Klassifikation. H. 2. Allgemeine Werke. Philosophie.

Religion, Kirche. Budapest: Stadtbibl. 1912. Als Ms. gedruckt. = Veröffentlichungen der Stadtbibliothek von Budapest No 9.

Budapest. *Bulletin de la Bibliothèque municipale de Budapest. (Auch mit magyar. Titel.) Red.: Ervin Szabó. Ann. 6. 1912. Nr 1. Budapest: Bibliothèque 1912.

Calcutta. *Report on the working of the Imperial Library for the period from 1st January 1911 to 31st March 1912. Calcutta: Superint. Govern. Print. 1912. 12 S.

Cambridge. James, Montague Rhodes. A descriptive Catalogue of the Mc Clean collection of manuscripts in the Fitz William Museum. Cambridge: Univ. Press 1912. XXXII, 410 S., CVIII Taf. 25 Sh.

Charkov (Russ.). Chavkina, L. Das Jubiläum der öffentlichen Bibliothek zu Charkov. Bibliotekaŕ 3. 1912. S. 8—18.

Chicago. *Goodspeed, Edgar J., with the ass. of Sprengling, Martin. A descriptive catalogue of manuscripts in the libraries of the University of Chicago. Chicago: Univ. Press (1912). XI, 128 S., 1 Taf.

— Dedication of library building. (Harper Memorial Library, University of Chicago.) Public Libraries 17. 1912. S. 269—271 m. 3 Abb.

Genf. *Ville de Genève. Bibliothèque publique et universitaire. Compte rendu pour l'année 1911. Genève 1912: A. Kündig. 22 S. Aus: Compte rendu de l'Administration municipale de la Ville de Genève 1911.

Granada. Asin Palacios, Miguel. Noticia de los manuscritos árabes del Sacro-Monte de Granada. Granada: 1912. 30 S. Aus: Revista del Centro de estudios históricos de Granada y su Reino.

Groningen. *Roos, A. G. Catalogus der Incunabelen von de Bibliotheek der Rijks-Universiteit te Groningen. Groningen: J. B. Wolters 1912. 104 S., 2 Taf.

Ithaca NY. *Islandica. An annual relating to Iceland and the Fiske Icelandic collection in Cornell University Library. Vol. 5. Hermannsson, Halldór. Bibliography of the mythical-heroic sagas. Ithaca NY.: Cornell Univ. Libr. 1912. 73 S.

Kiev (Russ.). Russische Bibliotheksgebäude. 4. N. Safroněev: Die öffentliche Stadtbibliothek zu Kiev. 2 Tff. u. 2 Pläne im Text. Bibliotekaŕ 3. 1912. S. 1—7.

Kopenhagen. Arne Magnussons i am. 435 A-B, 4to indeholdte håndskriftfortegnelser med to tillaeg udg. af Kommissionen for det Arnamagnaeanske Legat. København: Gyldendal 1909. XIX, 130 S.

Krakau. Kutrzeba, Stanislaus. Catalogus codicum manuscriptorum Musei Principum Czartoryski. Vol. 2. Fasc. 3. Cracoviensis. Cracoviae 1911: Czas. S. 193—288.

London. British Museum. Progress made in the Arrangement and Description of the Collections and Account of Objects added . . . in the year 1911. Fortescue, G. K. Department of Printed Books; Gilson, J. P. Department of Manuscripts; Barnett, L. D. Department of Oriental Printed Books and Manuscripts. Return. British Museum 1912. S. 21—33. 34—40. 41—44.

— Catalogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum in the Years 1906—10. Oxford, London: 1912. XIII, 794 S. 28 Sh.

— *Peddie, R. A. The British Museum reading room. A handbook for students. London: Grafton 1912. VII, 61 S. 1 Sh.

— Squire, W. Barclay. Catalogue of printed music published between 1487 and 1800 now in the British Museum. Vol. 1. A—K. 2. L—Z a. Suppl. 1. London: Museum 1912. IV, 775; 720, 34 S. 63 Sh.

— Historical Account of the Library of the Royal Society of Medicine. Libr. World 15. 1912/13. S. 33—39, 6 Abb.

— *Subject list of works on mineral industries in the Library of the Patent Office. P. 2. 3. London: Station. Off. 1912. 70, 133 S. Je 6 d. (Patent Office Library: Subject Lists N. S. Xn 40—Yh.

London. Philip, Alex J. A Reference Library for London. Contemporary Review 1912. September. S. 388—396.

Madrid. Junta para ampliación de estudios é investigaciones cientificas. Centro de estudios historicos. Ribera, J., y M. Asin. Manuscritos árabes y aljamiados de la Biblioteca de la Junta. Madrid: 1912. XXIX, 320 S., 18 S. Faksim. 10 Pes.

Marlborough. Macdonald, Hugh. A Vicars Library. (Gegründet 1678.) Library 3. Ser. 3. 1912. S. 277—282.

Modena. Gaddoni, Seraphinus. Codices Bibliothecae Estensis Mutinae. Ad Claras Aquas: Colleg. S. Bonaventurae 1912. 7 S. Aus: Archivum franciscanum historicum.

Newark. *Modern American Library Economy as illustrated by the Newark N. J. Free Public Library. By John Cotton Dana. 6. Art Department. Sect. 1. By Marjary L. Gilson a. J. C. Dana. Woodstock: Elm Tree Press 1912. 89 S.

New Haven. Library. Report of Mr. J. C. Schwab . . . Bulletin of Yale University. Presidents report 1911—1912. S. 305—310.

Odessa. Nestruch (Russ.). Russische Bibliotheksgebäude V: Die öffentliche Stadtbibliothek Kaiser Nikolaus II. zu Odessa. Mit 3 Tff. u. 2 Plänen im Text. Bibliotekaŕ 3. 1912. S. 85—91.

Paris. Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque nationale. Auteurs. T. 48. Eschine-Ezziani. Paris: Impr. nat. 1912. 1210 Sp. 12,50 Fr.

— Vallée, Leon. Notice des documents exposés à la section des cartes, plans et collections géographiques du département des imprimés de la Bibliothèque nationale. Revue d. bibliothèques 22. 1912. S. 137—197.

— Bibliothèque nationale. Vallée, Léon. Notice des documents exposés à la section des cartes. Aus: Revue d. bibliothèques 1912, avril—juin. 2e édition revue et corrigée. Paris: H. Champion 1912.

— Bibliothèque nationale. Département des manuscrits Cabaton, A. Catalogue sommaire des manuscrits indiens, indo-chinois et malayo-polynésiens. Paris: E. Leroux 1912. II, 324 S.

— Bibliothèque nationale. Département des manusrits. Courant, Maurice. Catalogue des livres chinois, coréens, japonais, etc. Fasc. 8. Nos 6690—9080. Paris: E. Leroux 1912. 232 S.

— Schwab, Moïse. Manuscrits hébreux de la Bibliothèque nationale. Nouveau supplément. Revue des études juives 64. 1912. S. 153—156.

— Ecorcheville, J. Catalogue du fonds de musique ancienne de la Bibliothèque nationale. Publ. sous le patronage de l'Académie des beaux-arts et de la Société de l'histoire de l'art français. Vol. 4. Cha—Dan. Paris: Terquem 1912. 219 S. 4°.

— Deslandres, Paul. Les nouvelles acquisitions manuscrites de la Bibliothèque de l'Arsenal. Bulletin de l'association des bibliothécaires français 6. 1912. S. 66—71.

— Clouzot, Henri, et Engerand, Louis. Catalogue général de la Bibliothèque Forney municipale professionnelle d'art et d'industrie. I. Paris: H. Champion 1912. 484 S.

— Amis de la Bibliothèque de la ville de Paris. Société Jules Cousin. Annuaire 1912. Paris: Bibliothèque 1912. 67 S.

— Schwab, Moïse. Les manuscrits du Consistoire Israélite de Paris provenant de la Gueniza du Caire. (Fin.) Revue des études juives 64. 1912. S. 118—141.

Pittsburgh. *Annual Reports to the board of trustees of the Carnegie Library of Pittsburgh, 16th, for the year end. January 31, 1912. Pittsburgh: Carnegie Libr. 1912. 93 S., 4 Taf.

Rio de Janeiro. Bibliotheca nacional. Regulamento. Decreto n. 8. 835, de 11 de julho de 1911 . . . Rio de Janeiro 1911: Impr. nac. 38 S.

Rom. Bonazzi, G., et M. Piacentini. Biblioteca nazionale centrale Vittorio Emanuele. Progetto di una nuova sede. Roma: Staderini 1912. 8 S. 4°.

Rom. *Biblioteca del Senato del Regno. Bollettino delle pubblicazioni di recente acquisto. 8. 1911. Nr 1/4. Roma 1912: Senato.

— Collezione di manoscritti e libri orientali donati all' Accademia da Don Leone Caetani, principe di Teano. Elenco 1. Roma: Accademia dei Lincei 1911. 19 S. Aus: Rendiconti d. r. Accad. d. Lincei 1911, scienze morali.

Saló. Bustico, Guido. I manoscritti dell' Ateneo di Saló. Commentari dell' Ateneo di Brescia 1911 (1912). S. 178—196.

St. Louis. *St. Louis Public Library. Annual Report 1911—1912. St. Louis: 1912. 132 S.

Uccle. *Collard, A. Bibliothèque de l'observatoire royal de Belgique à Uccle. Catalogue alphabétique des livres, brochures et cartes. Fasc. 3. Bruxelles: Haycz 1912. S. 385—698, XXIV S. (Schluſs von T. 1. Auteurs. A—L.)

Uppsala. *Uppsala Universitets Biblioteks Årsberättelse för år 1911. Uppsala 1912: Almqvist & Wiksell. 35 S. Aus: Kungl. Universitetes i Uppsala Redogörelse 1911/12.

Villeneuve. Besse, J. M. Saint-André-de-Villeneuve. Catalogue de la Bibliothèque. (1307.) Revue Mabillon 8. 1912. S. 148—158.

Washington. Congressional Reference Bureau. Hearings before the Committee on the Library, House of Representatives, on various bills proposing the establishment of a Congressional Reference Bureau. February 26 and 27, 1912. Washington: Gov. Print. Off. 1912. 114 S.

— *Library of Congress. The Lowery Collection. A descriptive list of maps of the Spanish possessions within the present limits of the United States, 1502—1820 by Woodbury Lowery. Ed. with notes by Philip Lee Phillips . . . Washington: Gov. Print. Off. 1912. X, 567 S., 1 Portr., 1 Kupfert.

— Noé, A. C. von. The new classification of languages and literatures by the Library of Congress. Bibliographical Society of America. Papers 6. 1911 (1912). S. 59—65.

Schriftwesen und Handschriftenkunde.

Albers, D. B. Le Codex Casinensis 230. Revue Bénédictine 29. 1912. S. 348—356.

Baillet, Louis. Les miniatures du „Scivias" de sainte Hildegarde conservé à la Bibliothèque de Wiesbaden. Paris: E. Leroux 1912. 103 S., 32 Abb. 4°. Aus: Monuments et mémoires p. p. l'Académie des inscriptions . . . T. 19. Fasc. 1. Fondation Eugène Piot.

Barone, Nic. Paleografia latina diplomatica e nozioni di scienze ausiliarie. Manuale ad uso delle scuole universitarie. Potenza: C. Spera 1911. 369 S. 5 L.

Baumstark, Anton. Ein rudimentäres Exemplar der griechischen Psalterillustration durch Ganzseitenbilder. (In der Bibliothek d. griechischen Patriarchats zu Jerusalem.) Oriens Christianus N. S. 2. 1912. S. 107—119 m. 1 Taf.

Behrend, Fritz. Die Deutsche Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Zentralblatt 29. 1912. S. 374—376.

Burgerstein, A. Materielle Untersuchung der von den Chinesen vor der Erfindung des Papiers als Beschreibstoff benutzten Holztäfelchen. Wien: Hölder 1912. 6 S. = Sitzungsberichte d. Kais. Akademie d. Wiss., Philos.-histor. Klasse. Bd. 170. Abh. 8.

Historical Manuscripts Commission. Calendar of the Stuart Papers belonging to H. M. the King, pres. at Windsor Castle, Vol. 5. London: Station. Office 1912. XXVIII, 763 S.

Cappelli, Adriano. Lexicon abbreviaturarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane usate nelle carte o codici specialmente del medio-evo . . . 2. ed. complet. rifatta. Milano: Hoepli 1912. LXVIII, 527 S. (Manuali Hoepli.)

Courty, G. Les origines de l'écriture. Nouvelle Revue 33. 1912. S. 314—320.

Durrieu, Comte Paul. Le musée Jacquemart-André. Les manuscrits à peintures. Gazette des beaux-arts 1912. August. S. 85—96 m. 3 Abb., 1 Taf.

Luttor, Franz I. Biblia Pauperum. Studie zur Herstellung eines inneren Systems. Mit dem Texte der in der Wiener k. k. Hofbibliothek aufbewahrten Hs. u. m. e. Lichtdr. Veszprém: Opitz 1912. 128 S. 4° (8°).

Marchesi, Concetto. Un nuovo codice del „De officiis" di Cicerone (Cod. di Troyes 552.). Milano: Hoepli 1911. 26 S. 4°. — Memorie del R. Istituto lombardo. Classe di lett. e sc. stor. e mor. Vol. 22. Fasc. 6.

Mély, F. de. Les „Très riches Heures" du duc Jean de Berry et les „Trois Grâces" de Sienne. Gazette des beaux-arts 1912. September. S. 195—201 m. 6 Abb.

*Miniaturen aus Handschriften der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Hrsg. von Georg Leidinger. H. 2. Flämischer Kalender. München: Riehn u. Tietze (1912). 20 S., 26 Taf. 16 M., Subs.-Pr. 12,80 M.

Petrie, W. M. Flinders. The formation of the alphabet. London: Macmillan, Quaritch 1912. IV, 20 S., 9 Taf. 4°. 5 Sh. = British School of archaeology in Egypt studies series Vol. 3.

Ruess, Ferdinand. Die Hilfszeichen in den tironischen Noten. Festgabe für Martin von Schanz 1912. S. 185—200.

Serafini, Alberto. Ricerche sulla miniatura Umbra (secoli XIV—XVI). (Forts.) L'Arte (Adolfo Venturi) 15. 1912. S. 233—262 m. 18 Abb.

Talmud Babylonicum codicis hebraici monacensis 95 fautore Johanne Schnorr von Carolsfeld arte phototypica depingendum curavit, praefatione et argumentis instruxit Hermann L. Strack. (A. mit hebräisch. Tit.) Der babylonische Talmud . . . Hälfte 1. Leiden: Sijthoff 1912. 293 Taf. gr. 2°. 350 M.

Vesely, A. J. Wie ist die Schrift entstanden? Graz: Cieslar 1912. 127 S. 2,10 M.

Buchgewerbe.

Axon, William E. A. Where was Sommariva's „Batrachomyomachia" printed? Libr. Assoc. Record 14. 1912. S. 317—320.

Cassuto, Umberto. Incunaboli ebraici a Firenze. Firenze: Olschki 1912. 36 S. Aus: Bibliofilia.

Enschedé, J. W. Een nederlandsche handleiding voor boekdrukwerk uit 1761. Het Boek 1. 1912. S. 243—256 m. 2 Abb.

Geisberg, Max. Teigdruck und Metallschnitte. Monatshefte für Kunstwissenschaft 5. 1912. S. 311—320, Taf. 69.

Haebler, Konrad. Die Merseburger Druckerei von 1479 und ihr Meister. (Upsala 1912: Almqvist u. Wiksell.) 5 S. = Beiträge zur Inkunabelkunde V.

Kirschmann, August. Antiqua oder Fraktur? Eine kritische Studie. 2. umgearb. u. ergänzte Aufl. Leipzig: Buchgewerbeverein 1912. 116 S. 1,50 M. = Monographien d. Buchgewerbes. Neue Aufl. Bd. 1.

Leonhardt, K. Friedrich, und Helmuth Th. Bossert. Studien zur Hausbuchmeisterfrage. (Schluſs.) Zeitschr. f. bildende Kunst 47. 1912. S. 198—203. 239—252 m. Abb. 34—56.

Löffler, Kl. Eine vermeintliche Schrift Johann Westermanns und die Lippstädter Frühdrucke. (16. Jahrh.) Westfälisches Magazin N. F. 3. 1912/13. S. 284—285 m. 1 Abb.

Melzi d'Eril, C. Di un altro importante „Portolano" del sec. XVI. Bibliofilia 14. 1912/13. S. 41—45 m. 1 Taf.

Picot, Émile. Les imprimeurs rouennais en Italie au XVe siècle. Discours prononcé à la séance générale de la société de l'histoire de Normandie. Rouen 1911: L. Gy. 61 S. Aus: Bulletin de la Société de l'histoire de Normandie 11.

Roersch, Alphonse. Lettres à l'imprimeur Barthélemy de Grave, de Louvain (XVIe siècle). Revue d. bibliothèques 22. 1912. S. 238—246.

Roth, Fr. Zur Lebensgeschichte des Augsburger Formschneiders David Denecker und seines Freundes, des Dichters Martin Schrot. Ihr anonym hrsg. „Schmachbuch" Von der Erschrecklichen Zerstörung vnnd Niderlag deſs gantzen Bapstumbs. Archiv für Reformationsgeschichte. 1912. S. 189—230.

Schleinitz, Otto von. Walter Crane als Buchillustrator. Zeitschr. f. Bücherfreunde N. F. 4. 1912/13. S. 97—104 m. 10 Abb. u. 4 Taf.

Scholderer, Victor. Michael Wenssler and his press at Basel. Library 3. Ser. 3. 1912. S. 283—321.

Sudhoff, Karl. Graphische und typographische Erstlinge der Syphilisliteratur aus den Jahren 1495 und 1496. Zusammengetragen und ins Licht gestellt. München: C. Kuhn 1912. 27 S., 24 Taf. 4°. 25 M. = Alte Meister der Medizin u. Naturkunde . . . 4.

Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des XV. Jahrhunderts. Vol. V. 1911. Fasc. 3 . . . Hrsg. von Isak Collijn. Vol. VI. 1912. Fasc. 1/2. Hrsg. v. Ernst Voulliéme. Leipzig: R. Haupt. (1912.) Taf. 381—405. 406—456. 2°. Jahresbeitr. 25 M.

Wolff, Hans. Die Baseler Buchornamentik. II. Archiv f. Buchgewerbe 49. 1912. S. 193—203 m. Abb. 22—45 u. 2 Taf.

Buchhandel.

Adressebog for den danske Bog- og Papirhandel og hermed beslaegtede fag 1912. 20. Jargang af Adressebog for den nordiske Boghandel. Udg. af Boghandler-Medhjaelper-Foreningens pensions-forening. København: Schønberg 1912. 128 S., 1 Portr. Gebd. 2 Kr.

Adrianov, V. (Russ.). Materialien zur Geschichte der Bücherpreise im alten Rufsland d. 16.-18. Jahrh. (Sanktpeterburg): 1912. VI, 162 S. 4° (8°) = Pamjatniki drevnej piśmennosti i iskusstva 178.

Aner, Karl. Der Aufklärer Friedrich Nicolai. Gieſsen: A. Töpelmann 1912. 196 S. 6 M. Studien z. Gesch. d. neueren Protestantismus H. 6.

Bourcard, Gustave. La cote des estampes des différentes écoles anciennes et modernes. Prix atteints dans les ventes publiques en France et à l'étranger de 1900 à 1912. Paris: Morgand 1912. XXI, 919 S. 4° (8°).

Bowes, Robert. Cambridge bookshops and booksellers, 1846—1858. Publishers' Circular 97. 1912. S. 7 ff. 127 ff.

Corwegh, Robert. Johannes Cotta. Zum 50. Geburtstag. Xenien 5. 1912. S. 387—388.

*Goldfriedrich, J. Statistische Uebersicht der im Gebiete des Deutschen Buchhandels erschienenen Bücher und Zeitschriften des Jahres 1908. Hrsg. i. A. d. Vorstands d. Börsenvereins d. Deutschen Buchhändler. Leipzig: Börsenverein 1912. VII, 224 S. Geb. 10 M.

Grolig, M. Bücher, die nicht gesucht werden. Zeitschr. d. Oesterr. Vereines f. Bibliothekswesen 3. 1912. S. 69—76.

Leicht, P. S. I prezzi delle edizioni aldine al principio del '500. Il Libro e la Stampa N. S. 6. 1912. S. 77—84.

Steiger. Ernst Steiger. Publishers' Weekly 82. 1912. S. 133—136.

Zeitungen und Zeitschriftenwesen.

Annuaire des journaux, revues et publications périodiques parus à Paris jusqu'en novembre 1911, cont. les titres complets par ordre alphabétique, le nom des rédacteurs, le format, la tomaison, la date d'origine, le nombre de pages, planches ou feuilles de chaque numéro, son poids, le prix des numéros vendus séparément . . . p. p. Henri Le Soudier. Ann. 32. Paris: H. le Soudier 1912. 504 S.

Behrmann, Max Th. S. Sſuworin. (Leiter der Nowoje Wremja.) Tägliche Rundschau 1912. Nr. 404 v. 29. August.

d'Ester, Karl. Die deutschen Zeitungen in den preufsischen Provinzen am Niederrhein. Ein Beitrag zur Geschichte der Rheinischen Presse unter

der französischen Herrschaft. Forschungen z. Brandenb. u. Preuſs. Geschichte 25. 1912. S. 211—234.

Hartung, Wilhelm. Abriſs einer Geschichte des Magdeburgischen Zeitungswesens nebst einer vollständigen Bibliographie. Geschichtsblätter f. Stadt u. Land Magdeburg 47. 1912. S. 92—168.

Aus der Jugendzeit der katholischen Presse. Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. 150. 1912. S. 149—158.

Mori, Gustav. Die Entwicklung des Zeitungswesens in Frankfurt a. M. II—IV. Archiv f. Buchgewerbe 49. 1912. S. 166—170. 203—206. 234—239 m. 9 Abbild.

Poffé, Edw. Een onbekend Antwerpsch Nieuwsblad uit de 18e Eeuw. Het Boek 1. 1912. S. 238—242.

Allgemeine und Nationalbibliographie.

The *Bulletin of the Bibliographical Society of America. Including a record of American Bibliography. (Editor: Aksel S. Josephson.) Vol. 4. Nr 1/2. January—April 1912. Chicago: 1912.

Josephson, Aksel S. Bibliographies of bibliographies. Second edition. (Forts.) Bulletin of the Bibliographical Society of America 4. 1912. S. 23—27.

Deutschland. Bibliographie der deutschen Zeitschriften-Literatur mit Einschluſs von Sammelwerken. Alphabet. nach Schlagwort u. sachlich geordnetes Verzeichnis von Aufsätzen ... Unter besond. Mitw. von E. Roth ... hrsg. von F. Dietrich. Bd. 30. 1912. Jan.—Juni. Lief. 1. Gautzsch: F. Dietrich 1912. Kompl. (5 Lief.) 25 M.

— Christian Glob. Kaysers vollständiges Bücher-Lexikon. Ein Verzeichnis der seit dem Jahre 1750 im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten. Ganze Reihe Bd. 35 u. 36. 1907—1910. Mit Nachtr. u. Bericht zu den früheren Bänden. Bearb. von Heinr. Conrad. Lief. 1—17. Leipzig: Tauchnitz 1911/12 = Bd. 35. 36. 1335 u. 584 S. Lief. Je 28 M.

— Jahresverzeichnis der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. XXIII. 1911. Berlin: Behrend 1912. III, 72 S. Einseit. bedr. 1,20 M., einseit. u. zweiseit. bedr. zus. 2 M.

Albanien. Legrand, Emile. Bibliographie albanaise. Description raisonnée des ouvrages publiés en albanais ou relatifs à l'Albanie, du XVe siècle à l'année 1900. Oeuvre posthume, complétée et publiée par Henri Gûys. Paris: H. Welter 1912. VIII, 228 S., 1 Faksim., 1 Portr. 10 Fr.

Chile. Silva, Relávila. Letter addressed to the chairman and the secretary of the Bibliographical Society of America. (Estado de la bibliografia en Chile.) Bulletin of the Bibliographical Society of America 4. 1912. S. 11—14.

England. Corns, A. R. Bibliotheca imperfecta. Book-Auction Records (Karslake) 9. 1912. S. VII—XII. XIII—XX.

Italien. Catalogo generale della libreria italiana dall' anno 1900 a tutto il 1910 compilato d. Attilio Pagliaini. Suppl. 1. Vol. 1. Fasc. 5—7. Milano: Assoz. tipograf.-libr. italiana 1912. 4°. Je 3 L.

Norwegen. Norsk Bokfortegnelse 1901—1910. Samlet og utarb. av H. J. Haffner. H. 3. Stikordsregister. Kristiania: Norske Boghandlerforen. Forlag 1912. S. 369—448.

Polnisch. Estreicher, K. Bibliografia polska. T. 24. Lit. P—Pom. Kraków: Druk. Univers. Jagiellońsk. 1912. 20 M.

Spanisch. Romo, Enrique. Anuario de la Libreria Española, Portuguesa e Hispano-Americana para 1912. Madrid: A. Romo 1912. 566 S. 10 Pes.

Vereinigte Staaten. The cumulative book index. Annual cumulation 14th. Author, title, and subject catalog in one alphabet of books published during 1911. Compited by Emma L. Teich. Minneapolis: H. W. Wilson 1912. 624 S. 3 $.

Fachbibliographie.

Geschichte. Arnold, Robert F. Deutsche Territorialgeschichte. Ein bibliographischer Versuch. Deutsche Geschichtsblätter 13. 1912. S. 239—261.

— Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Unter Mitwirkung . . . hrsg. von der Zentralkommission für schweizerische Landeskunde. Fasc. V, 9f. Boos-Jegher, Ed. Gewerbe u. Industrie. H. 4. 1911. XI, 312 S. Fasc. V, 10, eα. Vuilleumier, Th. Bibliographie d. evangel.-reform. Kirche in der Schweiz. H. 2. 1911. X, 78 S. Fasc. V, 10f. Anderegg, Ernst u. Hans, Armenwesen u. Wohltätigkeit. H. 3. 4. 1911/12. IX, 925—1518; XI, 1519—2010 S. Bern: K. J. Wyss 1911—1912.

— Calvi, Em. Bibliografia di Roma nel risorgimento. Vol. I (1789—1846). Roma: E. Loescher 1912. XI, 159 S. 14 L. = Bibliografia generale di Roma. Vol. 5.

— Caron, Pierre. Bibliographie des travaux publiés de 1866 à 1897 sur l'histoire de la France depuis 1789. Fasc. 5. Paris: E. Cornély 1912. S. 641—800. 7,50 Fr.

— *Caron, Pierre. Manuel pratique pour l'étude de la revolution française. Préf. p. A. Aulard. Paris: A. Picard 1912. XV, 294 S. Manuels de bibliographie historique V.

— Cordier, Henri. Bibliotheca indosinica. Birmanie, Assam, Siam, Laos. Dictionnaire bibliographique des ouvrages relatifs à la péninsule indochinoise. Vol 1. Paris: E. Leroux 1912. VIII S., 1104 Sp. = Publications de l'école française d'Extrême-Orient. Vol. 15.

— Dahlmann-Waitz. Quellenkunde der deutschen Geschichte. Unter Mitw. von . . . hrsg. von Paul Herre. 8. Aufl. Leipzig: K. F. Köhler 1912. XX, 1290 S. 28 M.

— *Hauser, Henri. Les sources de l'histoire de France. XVIe siècle (1494—1610). III. Les guerres de religion. (1559—1589.) Paris: A. Picard 1912. XIII, 327 S. Manuels de bibliographie historique III.

— Linnebach, Karl. Denkwürdigkeiten der Befreiungskriege. Berlin-Zehlendorf: B. Behr 1912. VIII S., 643 Sp. 36 M. = Veröffentlichungen der deutschen bibliographischen Gesellschaft. Bibliographisches Repertorium Bd 6.

— Moore, Margaret F. Two select bibliographies of mediaeval historical study. 1. A classified list of works relat. to the study of English palaeography and diplomatic. 2. A classified list of works relat. to English manorial and agrarian history . . . With a pref. by Hubert Halland and a description of the mediaeval historical classes at the London School of Economics. London: Constable 1912. 185 S. (Studies in economics and political science. Ser. of bibliographies Nr 2.)

Kunst. Jacob, Georg. Die Erwähnungen des Schattentheaters und der Zauberlaternen bis znm Jahre 1700. Ein bilbliographischer Nachweis. Berlin: Mayer u. Müller 1912. 18 S.

— Levis, Howard C. A descriptive bibliography of the most important books in the English language relating to the art a. history of engraving and the collecting of prints. London: Ellis 1912. XIX, 571 S. 4°.

Antiquariatskataloge.

Allstaedt, Bremen. Nr 26: Deutsche Literatur, Geographie, Reisen. 1134 Nrn.

Bangel & Schmitt, Heidelberg. Nr 48: Medizin III: Zeitschriften, Pathologie, Therapie, Balneologie, Alte Medizin. 4055 Nrn. — Nr 52: Romanica. 4197 Nrn.

Baer & Co., Frankfurt a. M. Frankfurter Bücherfreund 1912. Nr 3—4: Incunabula typographica, 1450—1500. Nr 809—927.

Boas Nachf., Berlin. Nr 12: Moderne jüdische Literatur. 494 Nrn.

Burgersdijk & Niermans, Leiden. Nr 50: Bibliotheca philologica classica et archaeologica. 16441 Nrn. (Preis 3 M.)

Gilhofer & Ranschburg, Wien. Nr 102: Varia. Nr 25872—26777.

Harrassowitz, Leipzig. Nr 352: Persien. Das Hochland von Iran und der Kaukasus. Vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft. (Enth. die Bibliothek des † Professor Dr. Paul Horn in Strafsburg.) 2542 Nrn.
Jürgensen & Becker, Hamburg. Nr 31: Neue Erwerbungen aus allen Gebieten. 2175 Nrn.
Kerler, Ulm. Nr 398: Nationalökonomie. 3651 Nrn. — Nr 398a: Nationalökonomie. Neuerwerbungen. 869 Nrn.
Liebisch, Bernh., Leipzig. Nr 206: Deutsche Kultur- u. Sittengeschichte. Folklore. Geheime Wissenschaften. (Enth. d. Bibliothek des † Professor Ritter Firmenich-Richartz.) 178 S.
Lübcke, Lübeck. Nr 56: Geschichte, Literatur und Kunst. 769 Nrn.
Merkel, R., Erlangen. Nr 160: Protestantische Theologie. 3579 Nrn.
Oelsner, Leipzig. Nr 47: Deutsche Literatur, Geschichte, Verschiedenes. 50 S.
Thury, Baumgartner & Co., Genf. Nr 103: Livres d'occasion. 56 S.

Bücherauktionen.

Frankfurt a. M., 7. Oktober 1912 und folgende Tage: Deutsche Literatur aus den Bibliotheken † A. Helmreich u. † Dr. Gust. Zieler. 3011 Nrn. Bei Jos. Strauſs, Frankfurt a. M.
Leipzig, 8.—10. Oktober 1912: Sammlung Ernst Mohn. Gemälde und Kunstblätter. 705 Nrn. Bei Oswald Weigel, Leipzig.

Personalnachrichten.

Berlin KB. Dem Oberbibliothekar Dr. Wilhelm Jahr wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehn.

Dem Assistenten Dr. Friedrich Dukmeyer wurden die Dienstobliegenheiten eines Hilfsbibliothekars übertragen.

Berlin UB. Der Hilfsbibliothekar Dr. Otto Vanselow wurde zum Bibliothekar ernannt.

Berlin B der Kgl. Museen. Zum Bibliothekar wurde ernannt Dr. phil. Detlev Fhr. von Hadeln, geb. 26. 5. 78, ev., stud. Kunstgesch., erst Direktorialassistent am Kgl. Kupferstichkabinet zu Dresden.

Dessau HB. Dem Hofbibliothekar Prof. Dr. Emil Weyhe wurde der anhaltische Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst verliehn.

Freiburg i. B. UB. Dem Direktor Geh. Hofrat Prof. Dr. Steup wurde bei seinem auf sein Ansuchen erfolgten Rücktritt (vgl. S. 440) unter Belassung in seiner Stellung als ordentlicher Honorarprofessor das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehn.

Gieſsen UB. Der Bibliothekar Dr. Georg Koch trat in den Pfarrdienst über.

Karlsruhe LB. Der Wiss. Hilfsarbeiter Dr. Wilhelm Engelbert Oeftering wurde zum Kustos ernannt.

Königsberg StB. Dem Stadtbibliothekar Dr. August Seraphim wurde das Prädikat Professor beigelegt.

Leipzig B des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Zum Bibliothekar i. V. wurde der Archivar des Börsenvereins ernannt, Dr. phil. Johann Goldfriedrich, geb. 21. 7. 1870 Bautzen, ev.-luth., stud. Germanistik u. Geschichte.

Münster UB. Der Volontär Dr. Willy Pieth wurde an Berlin KB überwiesen.

Posen. Raczyńskische B. Der 1. Bibliothekar Prof. Oswald Collmann starb am 1. August in Bad Alt-Heide.

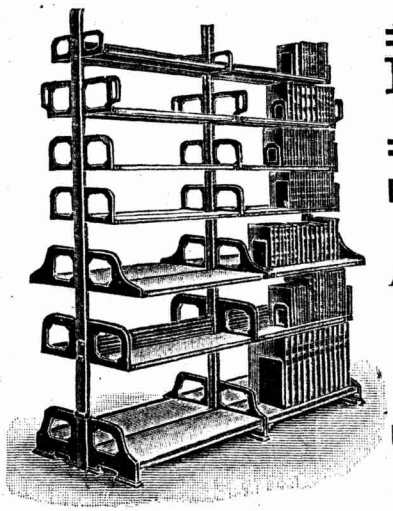
Strafsburg UB. Der Volontär Dr. Karl Fick schied aus dem Dienste.

Innsbruck UB. Dem mit dem Titel eines a. o. Professors bekleideten Privatdozenten Oberbibliothekar Dr. Wolfram von Zingerle wurde der Titel eines ordentlichen Professors verliehn.

Verlag von Otto Harrassowitz, Leipzig. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

Heinrich Briel, Frankfurt a. M.-S.

= Bauanstalt für Bibliothekseinrichtungen =



Büchergestelle

D. R.-P. a.

Einfachste Konstruktion, daher leichteste Verstellbarkeit.

Alle Teile offen und leicht zugänglich.

= Keine Zapfen. =
= Keine Schrauben. =

Übernahme ganzer Einrichtungen, sowie einzelner Gestelle.

Eine selten günstige Gelegenheit!

Zeitschrift für Bücherfreunde Neue Folge

Organ der Gesellschaft der Bibliophilen

Jahrgang I. II. III. (1909, 1910, 1911) in Originaleinband **ungebraucht, tadellos neu,** ist für nur M. 150.— zu verkaufen. Jahrgang I und II Neue Folge ist nahezu vergriffen und vom Verleger **im Preis verdoppelt** worden.

Gefl. Zuschriften unter **A. C.** an den Verlag des Zentralblattes erbeten.

Rund 28000 deutsche Universitätsschriften aus Privatbesitz stehen zum Verkauf. Reflektanten wollen sich wenden an die Königl. und Universitäts-Bibliothek Breslau.

Antiquar, Katalogisierer und Korrespondent, der englischen, französischen, deutschen, italienischen und spanischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit genügenden Kenntnissen der lateinischen und griechischen und einiger orientalischer Sprachen, sucht geeignete Stellung in Deutschland oder im Auslande.

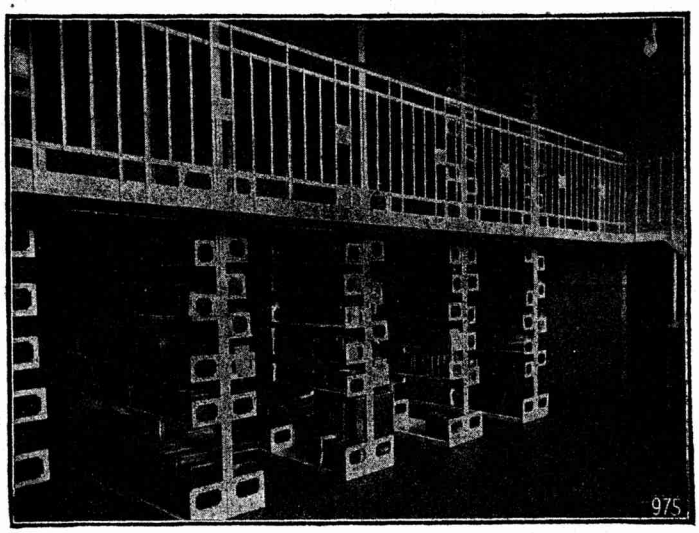
Adresse M. S. Berlin-Lichterfelde, Jägerstrasse 21.

Bibliotheks-Regale

D. R. P. AUSLANDSPATENTE.

Hauptvorzüge:

Schutz gegen einseitiges Herabgleiten. — Leichte Verstellbarkeit. — Selbsttätiges Einklinken. — Allseitig glatte Flächen. — Offene Pfostenprofile. — Auswechseln der Einlagen ohne Bücherentfernung.



= Lieferung von Bibliotheken jeden Umfanges. =

Spezialität: Durchgehende Pfostenkonstruktion für mehretagige Bibliotheksanlagen.

Panzer - Aktiengesellschaft.

Berlin N. 20.

Abteilung Bibliotheken und Archive.

: Ingenieurbesuch :
Anschläge kostenlos.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.